

Juli 2017

www.fendt.com

www.fendt.tv

FENDT

FOCUS



Agritechnica 2017:
Der Fendt 300 Vario jetzt
mit Spurführung

Lohnunternehmen Schuch:
500 Arbeitsstd. in nur 3 Monaten
für den Fendt 1050 Vario

Mähdrescher aus Breganze:
Für die Kunden gebaut, für die
Ernte gemacht



Die VisioPlus Kabine der aktuellen 300er Baureihe wird im Fendt Werk Asbach-Bäumenheim gebaut und hat mit ihrer durchgehenden Panorama-Frontscheibe ohne Querholm einen megagroßen Blickwinkel. Dieses Jahr wurde für den Fendt 300 Vario die Ausstattungsvariante ProfiPlus eingeführt. Ab 100 PS aufwärts bieten wir nun ein durchgehendes, voll integriertes Spurführungsprogramm für Traktoren an, welches auch bei den selbstfahrenden Erntemaschinen Fendt Häcksler und Fendt Mährescher zur Verfügung steht.



Die 300er Serie ist die meistverkaufte Traktorensérie in der Fendt Geschichte. Allein schon, weil es sie seit 37 Jahren gibt. Nach umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten brachte Fendt 1980 den Farmer 300 auf den Markt. Zum Topmodell in der Leistungsklasse entwickelte sich der Farmer 309 LSA mit 86 PS. Die Einführung des Turboladers sowie die von Fendt erstmalig selbst gebaute Plattform-Kabine galten zu jener Zeit als topmodern.

DER FENDT 1000 VARIO KOMMT AUF JEDEM KONTINENT SUPER AN.
ERSTE KUNDENSTIMMEN ZUM WELT-TRAKTOR FINDEN SIE AUF SEITE 58.



Peter-Josef Paffen stellt den Fendt Vertriebspartnern die Fendt 2020 Strategie vor: Ziel ist, im Jahr 2020 20.000 Traktoren zu bauen und zu verkaufen. Oberste Priorität der Strategie: Qualität der Produkte.

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Jahr ist wieder ein Agritechnica-Jahr. Schon weit im Vorfeld der weltweit größten Messe für Landtechnik planen und organisieren wir bei Fendt alles, um Sie im November in Hannover zu überraschen und auch zu begeistern. Erstmals haben wir dieses Jahr im März schon unsere neuen Messemodelle im Bereich Traktoren vorgesellt. So haben Sie jetzt alle Informationen, um Ihre technische

Ausstattung zu planen und wissen schon heute, welche Features die neuen Varianten Fendt 300 Vario, 500 Vario, 700 Vario, 800 Vario und 900 Vario zu bieten haben.

»Das Feedback von Kunden aus aller Welt ist überwältigend. Noch nie zuvor haben wir so viele positive Kundenrückmeldungen erhalten.«

Unsere größte Baureihe, der Fendt 1000 Vario, begeistert bereits jetzt schon weltweit Landwirte und Lohnunternehmer. Die Nachfrage nach dieser Maschine ist so groß, dass bis zum Jahresende 2017 rund 1000 x 1000 Varios in

Marktoberdorf vom Produktionsband gelaufen sein werden. Und auch das Feedback von Kunden aus aller Welt ist überwältigend. Noch nie zuvor haben wir von Nordamerika, über Europa und Südafrika bis nach Australien so viele positive Kundenrückmeldungen erhalten.

Aber keine Sorge, deshalb lehnen wir uns jetzt nicht bequem zurück. Diese Erfolgsgeschichte spornt uns nur an, Ihnen weiterhin die innovativsten und qualitativ besten Lösungen in allen Bereichen der Landtechnik zu liefern. Davon können Sie sich selbst überzeugen. Ich lade Sie heute schon zur Agritechnica nach Hannover ein. Besuchen Sie uns in Halle 20 und erleben Sie die größte und neueste Vielfalt an Fendt Technik, die wir jemals hatten. Und das ist kein Fake!

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Ernte und viel Freude beim Lesen unserer Fendt Focus Geschichten.

Herzlichst
Ihr

Peter-Josef Paffen
Vice President und Managing Director Fendt
Vorsitzender der AGCO/Fendt-Geschäftsführung

TITELTHEMA

- > 6 **Agritechnica Neuheiten 2017: Fendt Traktoren erstmalig in dieser Ausstattungsvielfalt**

FENDT INTERVIEW

- > 16 Martin Bauknecht ist seit einem Jahr Sprecher der Geschäftsführung ZG Raiffeisen Technik. Wir wollen wissen, was sich seitdem getan hat.

FENDT FRAUEN

- > 28 „Mein Bulldog, meine Presse.“ – Sabine Kremser-Braig fährt mit Leidenschaft die Fendt Quaderballenpresse

FENDT SERVICE

- > 34 Gebrauchte Maschinen immer aktuell – mit den Fendt Software-Updates immer auf dem neuesten Stand

IMPRESSUM

Herausgeber:

AGCO GmbH, Johann-Georg-Fendt-Straße 4, 87616 Marktoberdorf
Fendt Marketing, Pressesprecher Sepp Nuscheler
E-Mail: pressestelle.fendt@AGCOcorp.com

Redaktionsleitung:

Sepp Nuscheler, Manja Morawitz

Autoren:

Ursula Brenner, Katharina Hanheide, Angelika Hirschberg,
Bettina Karl, Manja Morawitz

Fotografen:

Andreas Mohr, Brigitte Huber, Bettina Karl, Gabriele De Nardo

Gestaltung/Grafik:

Martina Böck, Monika Niedermair

Karikatur:

Paulo Calleri

Fendt FOCUS ist eine Zeitschrift für Kunden, Vertrieb und Interessenten der Marke Fendt. Die Rechte an Text und Bild liegen bei AGCO/Fendt.



6



64



12



22



28



54

FENDT TECHNIK

- > 33 Test: 500 Kilo in 30 Sekunden – die Fendt Presse 1290 S XD im intensiven Profi-Praxistest
- > 34 Für die Kunden gebaut, für die Ernte gemacht – die Fendt Mähdrescher aus dem Werk Breganze

FENDT INTERNATIONAL

- > 22 Perfektion bis zum letzten Halm – Fendt Futtererntegeräte auf Fendt Grassland Solutions Events in Europa
- > 38 Drum prüfe, wer sich bindet ... Was die Kunden weltweit vom Fendt 1000 Vario halten

FENDT REPORTAGE

- > 12 Besuch auf dem Erdbeer- und Spargelbetrieb von Claus Ritter
- > 46 Like a Hurricane – die Brüder Gerken bewirtschaften im niedersächsischen Scheeßel gemeinsam 380 ha Boden
- > 50 „Wir setzen auf Vertrauen“ – Standort Langenweddingen der Landmaschinen Schröder GmbH in Sachsen-Anhalt
- > 54 Kompromisslos leistungsbereit: Das Unternehmen Schuch Forst & Garten fährt Fendt 1000 Vario
- > 64 Die Königin fährt Fendt – Fränkische Apfelkönigin Franziska Seubert

FENDT MELDUNGEN

- > 44 Steinhage Landtechnik – über 90 Jahre an der Seite von Landwirten
- > 44 Fendt Futtererntetechnik im BayWa Technikprogramm
- > 45 Fendt jetzt auch am Kap
- > 45 Fendt auf der Agritechnica 2017



AGRITECHNICA NEUHEITEN 2017

Fendt Traktoren erstmalig in dieser Ausstattungs- vielfalt

Normalerweise präsentieren in einem Agritechnica-Jahr alle Hersteller erst im Oktober und November ihre neuen Traktoren. Wir stellen Ihnen schon jetzt unsere Messemodelle vor. Denn so können Sie als Landwirte oder Lohnunternehmer sich frühzeitig informieren und ihre Maschinen in der Ausstattung planen, die Sie auch wirklich benötigen.



Die richtige Wahl. Fendt.

Wählen Sie schon jetzt eine unserer Agritechnica-Neuheiten, unter fendt.com/IhreWahl

**AGRI
TECHNICA**
THE WORLD'S NO. 1

Der Fendt 300 Vario ProfiPlus: Spurführung ab 100 PS

PROFIPLUS



Spurführung ist auch bei Traktoren in der 4-Zylinderklasse ein zunehmend wichtiges Thema. Fendt kann als einziger Landtechnikhersteller in dieser PS-Klasse ein voll integriertes Spurführungssystem anbieten.

Fendt lässt konsequent die technischen Innovationen aus den Großtraktoren in die kleineren Baureihen einfließen und ermöglicht somit den Mittelstandsbetrieben von den wirtschaftlichen Vorteilen der Spurführung zu profitieren. Neben den ökonomischen und ökologischen Vorteilen durch die Einsparung von Saatgut, Dünge- und Spritzmittel steht für viele Landwirte auch ein effizientes und ermüdungsfreies Erledigen der Arbeit auf Grünland- und Gemüsebaubetrieben im Vordergrund. Seit März 2017 ist die meistverkaufte Traktorenserie in der Fendt Geschichte erstmals auch in der neuen Ausstattungsvariante ProfiPlus mit einem 7" Terminal erhältlich. Damit sind die Traktorenmodelle Fendt 310, 311, 312 und 313 Vario im Leistungsbereich von 100 bis 138 PS mit dem voll integrierten Spurführungssystem VarioGuide erhältlich. Wie auch in den größeren

Baureihen hat der Kunde die Wahl zwischen einem NovAtel Receiver oder einem Trimble Receiver mit unterschiedlichen Genauigkeitsstufen von VarioGuide Standard bis VarioGuide RTK.

Der perfekte Traktor für Pflegearbeiten, Mineraldüngung, Hacken, Mähen oder im Gemüseanbau

„Der Fendt 300 Vario ist in Kombination mit Spurführung, ISOBUS Steuerung und Vorgewendemanagement der perfekte Traktor für Pflegearbeiten, Mineraldüngung, Hacken, Mähen oder im Gemüsebau“, erklärt Fendt Marketing Direktor Roland Schmidt die Notwendigkeit Spurführung auch für die 300er Baureihe mit dem ProfiPlus Modell anzubieten. „Wirtschaftlichkeit sowie ökologische Gesichtspunkte spielen auch im Volumensegment der 100 – 200 PS starken Schlepper heute eine wichtige Rolle. Durch



neue gesetzliche Rahmenbedingungen ist Spurführung beispielsweise bei der Gülleausbringung heute mehr denn je sinnvoll“, so Roland Schmidt.

Für mehr Sicherheit und Komfort gibt es die externe Hydraulikbetätigung zukünftig auch auf der rechten Seite, beispielsweise für die Bedienung des hydraulischen Oberlenkers. Die externe Ventilbetätigung beim Fendt 300 Vario ist optional für die Ausstattungsvarianten Profi und ProfiPlus erhältlich.

Mit dem neuen ProfiPlus Modell für die Baureihe Fendt 300 Vario bietet Fendt nun ab 100 PS aufwärts ein durchgehendes, voll integriertes Spurführungsprogramm für Traktoren an, welches auch bei den selbstfahrenden Erntemaschinen Fendt Häcksler und Fendt Mährescher zur Verfügung steht.

Fendt 500 Vario und Fendt 700 Vario PowerPlus

POWERPLUS



Die Baureihen Fendt 500 und 700 Vario gibt es nun auch in der Ausstattungsvariante PowerPlus. Somit verfügen bereits die Einstiegsmodelle über die Einsatz- und Effizienzvorteile der automatisierten Spurführung.

Die Baureihen Fendt 500 Vario und Fendt 700 Vario sind die aktuellen Fendt Volumenmodelle. Zu den bestehenden Ausstattungsvarianten kam im März noch die Ausführung PowerPlus hinzu.



Gipfeltreffen auf dem Feld:
Fendt 500 und 700 Vario
mit Spurführung

„Gerade Kunden, die einen geringeren technischen Ausrüstungsbedarf haben – wie eine kleinere Hydraulikpumpe, weniger Ventilanzahl oder ein kleines Terminal – aber trotzdem von der hohen Wirtschaftlichkeit der Spurführung profitieren möchten, ist die PowerPlus Ausstattung interessant“, so Roland Schmidt. „So können beispielsweise auch Grünlandbetriebe beim Mähen, Gülleausbringung oder bei der Bodenbearbeitung und Aussaat von dieser Technologie profitieren“, so der Fendt Marketing Direktor. Durch die offene Systemarchitektur gibt es die neuen PowerPlus Modelle mit einem NovAtel oder Trimble Receiver. So kann der Kunde die Genau-

igkeit der Spurführung selbst bestimmen: Von VarioGuide Standard mit +/- 20 cm bis VarioGuide RTK Genauigkeit +/- 2 cm. Der Fendt 500 Vario und 700 Vario PowerPlus sind optional mit Rückfahrwarnton und zusätzlicher ISOBUS Gerätesteuerung erhältlich. „Speziell im Grünlandbetrieb profitieren Kunden von der ISOBUS Funktion“, erläutert Roland Schmidt die neue Kompatibilität. „Beispielsweise kann der Ladewagen über

ProfiPlus Ausstattung: Die Genauigkeit der Spurführung kann der Kunde selbst bestimmen

den Datenbus gesteuert werden. Die Bedienung des Wagens wird entweder vom Varioterminale aus gesteuert oder man kann die gesamten Funktionen des Anbaugerätes auf den Fendt Multifunktionsjoystick legen. Zusätzliche Monitore erübrigen sich damit.“

Die 700er PowerPlus Baureihe kann auch optional mit einer automatischen Lenkbremse bestellt werden.

Des Weiteren werden bei allen Traktoren vom Fendt 300 Vario bis zum Fendt 1000 Vario schon heute die von der EU Verordnung Nr. 167/2013 geforderten Typgenehmigungen für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge umgesetzt (gültig ab 01. Januar 2018). Serienmäßig werden alle Fendt Traktoren mit Weitwinkelspiegeln für eine bessere Rundumsicht und damit erhöhte Sicherheit ausgestattet. Die optional bestellbare Rundumleuchte gibt es zukünftig mit sehr langlebigen und leuchtstarken LED Dioden.

FENDT AUSSTATTUNGSVARIANTEN



Die umfassende Serienausstattung mit ideal abgestimmtem Funktionspaket.



Die umfassende Serienausstattung mit ideal abgestimmtem Funktionspaket inklusive automatischen Assistenzsystemen*.



Die maßgeschneiderte Profi-Ausstattung mit vollwertigem Funktionsumfang und Mehrleistung für hohe Ansprüche.



Das wegweisende Innovationspaket mit automatischen Assistenzsystemen für effiziente Höchstleistung.

*Nicht bei Fendt 300 Vario

Flachdichtende Hydraulikkupplung auch für Fendt 800 und 900 Vario

2013 bekam Fendt für das umweltschonende, energieeffiziente sowie komfortable Hydraulikkupplensystem Flat Face Coupling (FFC) von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) eine Silbermedaille. Gab es die modulare flachdichtende Hydraulikkupplung bisher nur für den Fendt 1000 Vario, wird das System jetzt auch auf die Baureihen Fendt 800 und 900 Vario ausgeweitet.

Durch die flachdichtende Bauweise der doppelseitig und unter vollem Druck kuppelbaren Fendt Hydraulikkupplung werden Leckölverluste verhindert und so schädliche Öleinträge in den Boden ausgeschlossen. Die Flat Face Kupplungen haben standardmäßig hohe Durchflussmengen: 140 Liter für die Heckventile 1 – 6 oder optional bis zu 170 Litern am vierten Heckventil. Althergebrachte Hydraulikkupplungen sind zudem sehr schwer sauber zu halten. Ein Schmutzeintrag in den Hydraulikkreislauf ist die Folge. „Die absolut eben gestaltete Oberfläche der flachdichtenden Hydraulikkupplungen ermöglicht eine einfache Reinigung und führt so aufgrund des äußerst geringen Schmutzeintrags gleichzeitig zu einem verlängerten Filterwechselintervall“, so Roland Schmidt. Für eine einfache Wartung sorgt auch die Tatsache, dass Teile der Kupplungs-Einsätze zerlegbar sind. Reparaturarbeiten aufgrund beschädigter Kupplungen und Stecker werden mit dem neuen System zur Ausnahme.



Auch die bewährte Farbkodierung der Anschlüsse behält Fendt im flachdichtenden Hydraulikkupplungssystem bei. Für ein schnelles Ankuppeln hilft das Fendt Kuppelschild, an das vier Schläuche angeschlossen werden können. Es verhindert das Verwechseln der Hydraulikschläuche. „Das Kuppelschild unterstützt dabei, dass bei unterschiedlichen Traktoren immer gleich angekuppelt wird und in Kombination mit einer vorprogrammierten TeachIn Sequenz keine Fehlbedienungen passieren“, so Roland Schmidt.

Ein Hydraulikblock – unterschiedliche Kupplungsgrößen

„Der Kunde kann mit unserem System seinen Hydraulikblock – angepasst an seine betrieblichen Bedürfnisse – mit unterschiedlichen Kupplungsgrößen ausrüsten. Möglich sind neben der meist genutzten 1/2-Zoll-Kupplung, die 3/4-Zoll-Kupplung und die neue flachdichtende 5/8-Zoll-Kupplung. So muss der Betrieb nicht von heute auf morgen auf das neue System umstellen, sondern kann schrittweise umrüsten“, erklärt Roland Schmidt. Die in den verschiedenen Größen lieferbaren Einsätze sind schraubbar und so komfortabel und einfach auszutauschen. Altbewährte Merkmale der bisherigen Hydraulikkupplungen wurden natürlich übernommen und an das FFC System angepasst. So sorgt weiterhin eine Hebelbedienung für ein komfortables An- und Abkuppeln ohne Kraftaufwand. Das System ist selbstverständlich beidseitig unter Druck kuppelbar. Ebenso ist wieder eine Abreißsicherung integriert.

Unsere Auswahl – Ihre Stimme

Kein Fake Wählen Sie schon jetzt aus dem Fendt Agrotechnica Neuhelten 2017 und entscheiden Sie sich für neueste Technologien, noch besser auf Sie zugeschnittene Produkte und effizienteste Lösungen für Ihren Betrieb.

Traktoren	Mährescher	Hackler	Futtermitteltechnik
1 <input type="checkbox"/>	25 <input type="checkbox"/>	31 <input type="checkbox"/>	33 <input type="checkbox"/>
2 <input type="checkbox"/>	26 <input type="checkbox"/>	32 <input type="checkbox"/>	34 <input type="checkbox"/>
3 <input type="checkbox"/>	27 <input type="checkbox"/>		35 <input type="checkbox"/>
4 <input type="checkbox"/>	28 <input type="checkbox"/>		36 <input type="checkbox"/>
5 <input type="checkbox"/>	29 <input type="checkbox"/>		37 <input type="checkbox"/>
6 <input type="checkbox"/>	30 <input type="checkbox"/>		
7 <input type="checkbox"/>			
8 <input type="checkbox"/>			
9 <input type="checkbox"/>			
10 <input type="checkbox"/>			
11 <input type="checkbox"/>			
12 <input type="checkbox"/>			
13 <input type="checkbox"/>			
14 <input type="checkbox"/>			
15 <input type="checkbox"/>			
16 <input type="checkbox"/>			
17 <input type="checkbox"/>			
18 <input type="checkbox"/>			
19 <input type="checkbox"/>			
20 <input type="checkbox"/>			
21 <input type="checkbox"/>			
22 <input type="checkbox"/>			
23 <input type="checkbox"/>			

Die richtige Wahl. Fendt.

Teilen Sie uns mit, welche Produkte aus dem umfangreichen Fendt-Programm aller Zeiten Sie am meisten interessieren und wir senden Ihnen detaillierte Informationen zu Ihren Lieblingsprodukten.

Name* _____ Firma _____ Straße/PLZ _____ Telefon _____ E-Mail _____ C: Landwirt C: Lohnunternehmer C: RW C: sonstige	Modell _____ Investitionsperiode: Q3/17 Q3/18 Q3/19 Akzeptier-Betrag* _____ Mährescher Modell _____ Investitionsperiode: Q3/17 Q3/18 Q3/19 Akzeptier-Betrag* _____ Hackler Modell _____ Investitionsperiode: Q3/17 Q3/18 Q3/19 Akzeptier-Betrag* _____ Futtermitteltechnik Modell _____ Investitionsperiode: Q3/17 Q3/18 Q3/19 Akzeptier-Betrag* _____	Kontakt Wie kann ich Sie am besten erreichen? (bitte angeben) E-Mail _____ Telefon _____ Fax _____ Sonstige _____ Sonstige Bemerkungen _____
---	--	--

*Wählen Sie die für Sie passende Investitionsperiode und den für Sie besten Betrag. Die Angaben sind ohne Gewähr. Die Angaben sind ohne Gewähr. Die Angaben sind ohne Gewähr.

Wählen Sie schon jetzt eine unserer Agrotechnica Neuhelten online unter fendt.com/trueWahl

Wenn Sie mehr Informationen möchten oder an einer Vorführung interessiert sind, dann kreuzen Sie Ihren Lieblingskandidaten auf dem beigelegten Wahlzettel an.





Zwischen Grün, Rot und Weiß auf dem Betrieb Ritter

Der Erdbeer- und Spargelbetrieb Ritter liegt zwischen Köln und Bonn und schon bei der Anfahrt leuchten die weißen Tunnel in der Sonne. Sonderkulturen sind das Fachgebiet von Claus Ritter. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf Erdbeeren und Spargel, sondern baut auch verschiedene Beerenobstsorten, Feldsalat, Päonien und sogar Weihnachtsbäume an. In seinem Betrieb sind gleich 19 Fendt Traktoren im Einsatz, unter anderem einen Fendt 313 Vario.



Claus Ritter auf
seinem Fendt 313 Vario

Vom Tunnel auf den Teller

Unter den weißen Tunneln leuchten die roten Erdbeeren förmlich um die Wette. Die ersten Himbeeren sind schon im Verkauf und die Brombeeren und Kirschen sind auch bald erntereif. „Im geschützten Anbau liegt die Zukunft des Beerenanbaus“, so Ritter. „Wir können schon früher ernten und sind nicht so sehr vom Wetter abhängig, wie das im Freiland der Fall ist.“ Einige der Tunnel werden von einer Biogasanlage beheizt, die ein benachbarter Landwirt und Freund betreibt. Die Heizschläuche werden unterhalb der Dämme verlegt und durch die Wärme reifen die Erdbeeren noch ein wenig früher heran. In Kombination mit der guten Lage seines Anbaugebietes kommt ihm das in der Vermarktung zu Gute. „Wir können früh in die Saison starten, weil wir durch die Kessellage ein warmes Klima haben“, so der heimatabundene Bonner. An seinen Direktvermarktungsständen bietet Ritter neben frischen Erdbeeren, Himbeeren und Spargel auch frischen Erdbeerkuchen an. Hier kommen die Erdbeeren vom Tunnel direkt auf den Teller, und den Kuchen kann man nur empfehlen. In den Erdbeertunneln werden auch die zehn 200er Schmalspurtraktoren eingesetzt, da nur diese gut

durch die Eingänge passen. „Die 200er ohne Kabine entsprechen genau unseren Anforderungen“, so Willi Koch, Traktorfahrer bei Ritter. Koch fuhr schon als kleiner Junge gerne Trecker auf dem Hof seiner Eltern, nun fährt er fleißig im Betrieb Ritter mit Fendt über die Felder. „Kein Tag ist wie der andere und auf dem Traktor kann ich einfach den ganzen Tag sitzen

»Kein Tag ist wie der andere und auf dem Traktor kann ich einfach den ganzen Tag sitzen und die Arbeit macht Spaß. Das ist für mich Fendt Qualität.«

und die Arbeit macht Spaß. Das ist für mich Fendt Qualität“, erläutert der gelernte Landwirt. „Am liebsten sitzt Willi übrigens auf unserem 828er“, verrät Ritter lachend. Der Fendt 828 Vario und der 724 Vario werden im Transport, beim Grubbern oder um zum Fräsen von Erdbeer- und Spargeldämmen eingesetzt. Einen großen Nutzen des Spurführungssystems VarioGuide



KULINARISCHE EMPFEHLUNG VOM KENNER

Grüner Spargel mit Gorgonzola und gebratenen Tomaten oder weißer Spargel mit Sauce Hollandaise, Kartoffeln und Schinken. Zwischen den Spargelsorten mag sich Ritter nicht entscheiden. „Ich finde grünen und weißen Spargel toll, das hängt einfach vom Gericht ab.“ Er hat allerdings eine bevorzugte Erdbeersorte, die Clery ist ihm die Liebste. „Sie ist früh, pflegeleicht, hübsch, mit der typischen Herzform und ist sehr aromatisch“, schwärmt der Kenner.





v.l.n.r. Bernhard Brischwein, Claus Ritter, Tobias Linnemanns-Töns, Paul Lantzerath, Kassim Bougherf vor dem neuen Fendt 514 Vario in Nature Green

sieht Ritter vor allem beim Fräsen. „Gerade an langen Arbeitstagen ist das eine große Arbeiterleichterung und wir arbeiten wirtschaftlicher“, stellt er die Vorteile heraus.

Wendigkeit und Stärke

Bei über 200 ha Anbaufläche spielt auch der Transport eine zentrale Rolle. Dafür hat Ritter 2016 in einen neuen Fendt 313 Vario Profi mit dem Frontkraftheber Fendt Cargo investiert. „Der 313er bietet uns einfach die perfekte Kombination aus Wendigkeit und Kraft, die wir vor allem im Transport und bei Ladearbeiten benötigen. Dort zeigt der Traktor seine Stärke und arbeitet ökonomisch mit der Transportgeschwindigkeit von 40km/h und einem kleinen Wendekreis“, erläutert Ritter seine Entscheidung.

„Ich arbeite und du stehst im Weg“, sagt der Blick von Enkel John auf seinem Fendt 939 Vario



Hummeln werden im Treibhaus eingesetzt, um die Blüten zu bestäuben.



Dämme fräsen mit dem Fendt 828 Vario

Damit er genau auf die Bedürfnisse des Erdbeer- und Spargelbetriebs passt, hat er zusätzliche Gewichte in den Hinterreifen. „Er hat sich auch sehr gut bewährt. Seit dem wir ihn gekauft haben ist er schon über 1.500 Stunden gelaufen, ohne ein Problem.“ Wenn der Fendt 313 Vario gerade nicht im Transport läuft, wird er auch zum Stroh laden oder im Auf- und Abbau der Tunnel gemeinsam mit den sechs Fendt 500 Varios eingesetzt. „Der 313er ist noch wendiger als die 500er, deshalb haben wir uns für ihn entschieden und ich bin absolut zufrieden mit meinem Kauf“, verdeutlicht Ritter. „Die Geräte müssen immer einsatzbereit sein und nicht reparaturanfällig. Fendt erfüllt beides und deshalb bleibe ich auch dabei“, erläutert der Unternehmer seine Ansprüche.

„Wir helfen uns gegenseitig“

„So 25 bis 30 Jahre“, antwortet Ritter auf die Frage, wie lange er schon Kunde bei der RWZ Roisdorf ist. Die Anzahl der Jahre ist ihm auch nicht so wichtig, aber die gute Zusammenarbeit, die schätzt er sehr. Nicht nur der Umgang ist freundschaftlich, sondern man hilft sich gegenseitig. „Einmal hatten wir nur drei Schmalspur-Schlepper auf dem Hof stehen und sollten einen großen Grubber abladen. Da haben wir auf dem Betrieb Ritter angerufen und er hat nicht nur einen Schlepper zum Abladen bereitgestellt, sondern gleich noch einen Fahrer dazu. Das ist einfach tolle Nachbarschaftshilfe“, erzählt Paul Lantzerath, Geschäftsführer der RWZ Roisdorf. Nur zwei Kilometer trennen den Betrieb Ritter und die RWZ Roisdorf und die kurze Entfernung ist für beide Seiten ein großer Vorteil.

„Wir brauchten im Feldeinsatz einmal dringend einen Leihtraktor, der stand sofort für uns bereit. Diese unkomplizierte und verlässliche Zusammenarbeit ist wirklich toll“, so Ritter. Dass auch Bernhard Brischwein, Fendt Werksbeauftragter, den Betrieb gut

kennt, zeigt sich an einem besonderen Hoftraktor, der Fendt 200er, auf dem schon AGCO Konzernchef Martin Richenhagen saß, befindet sich jetzt auf dem Betrieb Ritter. Seit 2005 kennt Bernhard Brischwein Claus Ritter und schätzt seine Expertise. „Dieser Betrieb ist sehr interessant, weil er immer wieder nach neuen Ideen sucht und hohe Ansprüche an die Qualität stellt. Das gilt für seine Produkte und die Technik gleichermaßen“, so Brischwein. Ein Besuch in Marktoberdorf ist bereits geplant, damit sich der Unternehmer die Produktion dort einmal genau anschauen kann.

„Langweilig wird es nie!“

Tobias Linnemanns-Töns soll den Betrieb von Claus Ritter und seiner Frau Sabine einmal übernehmen und arbeitet nun als seine rechte Hand im Betrieb. Als ausgebildeter Zierpflanzengärtner, mit einem Bachelor in Gartenbau und drei Jahren Erfahrung bei Krägen Erdbeerpflanzen, hat er genau die richtige Ausbildung für den Betrieb. „Ins Rheinland wollte ich sowieso gerne wieder und die Perspektive ist wirklich toll. Ich bin überzeugt vom geschützten Anbau und dieser Betrieb ist einer der größten Tunnelbetriebe. Die Arbeit ist nie langweilig, weil der Betrieb so vielfältig aufgestellt ist und Qualität steht hier im bei allen Entscheidungen im Zentrum“, erzählt Linnemanns-Töns begeistert. Die hohen Standards erreicht

»Die Arbeit ist nie langweilig, weil der Betrieb so vielfältig aufgestellt ist und Qualität steht hier bei allen Entscheidungen im Zentrum.«

der Betrieb vor allem, weil nicht nur die Innovationen der Technik im Vordergrund stehen, sondern auch die Mitarbeiter und ihre Bedürfnisse. Claus Ritter hat 20 Festangestellte und in der Saison bis zu 650 Erntehelfer auf dem Betrieb. Deshalb legt Linnemanns-Töns einen großen Schwerpunkt auf die Schulung der Mitarbeiter und wählt neue Technik auch nach der Anwenderfreundlichkeit aus. Nach der Übernahme wird es für Claus Ritter auch nicht langweilig, dann kann er mehr Zeit mit seinem Enkel John verbringen, der auch schon mit Begeisterung auf den Traktoren mitfährt. Noch lieber sitzt John aber selbst auf dem Fahrersitz. Er besitzt nämlich seinen eigenen Fendt Trettraktor samt Anhänger. „Ganz werden mich Spargel und Erdbeeren sicherlich nicht loslassen und vielleicht möchte John später auch ins Unternehmen einsteigen“, lächelt der Rheinländer. Außerdem hat er dann ein bisschen mehr Zeit für seine andere Passion. Der Porscheliebhaber fährt regelmäßig zu Treffen in ganz Europa.

Das nächste Projekt schon in der Nase

„Wir haben klein angefangen und zu Beginn hat meine Frau die Erdbeeren selbst an der Straße verkauft. Heute umfasst der Betrieb 180 ha Sonderkulturen und 25 ha Weizen. Wir haben 18 Direktvermarktungsstände und verkaufen Spargel an die Restaurants in der Umgebung. Ohne Sabine wäre das nicht möglich gewesen“, erzählt der gelernte KFZ-Mechaniker stolz. „Ich bin auf einem Hof ganz in der Nähe aufgewachsen und als Kind habe ich „Ein Mann will nach oben geschaut“, das hat mich inspiriert und ich wollte erfolgreich werden. 1983 nach der Hochzeit haben wir unseren Betrieb gemeinsam gegründet“, so Ritter. Was zunächst klein anging wurde immer größer und Claus Ritter hat immer wieder neue Ideen. „Das nächste Projekt ist auch schon geplant. Wir werden ein Restaurant in einer ehemaligen Gärtnerei eröffnen. Die Idee hatte meine Frau schon vor zehn Jahren und nun setzen wir sie endlich in die Tat um. Es soll 500 Sitzplätze und 120 Plätze im Außenbereich haben und es werden dort nur Lebensmittel aus eigenem oder regionalem Anbau zubereitet. Meine Tochter ist gelernte Köchin und wird das Restaurant gemeinsam mit Sabine übernehmen. So ist die ganze Familie stark im Betrieb involviert.“ Im Restaurant wird vor allem der eigene Spargel angeboten. Dafür baut Ritter jetzt neben weißem und grünem auch violetten Spargel an. Den Restaurant-Besuch sollte man sich für die Spargelsaison 2018 schon einmal vormerken.

KÖNIGIN DER BEEREN UND KÖNIGLICHES GEMÜSE

Erdbeeren und Spargel stehen in den meisten deutschen Haushalten für den Geschmack des Frühjahres. Die Erdbeere gilt häufig als die Königin der Beeren, obwohl sie entgegen ihres Namens zu den Sammelnussgewächsen zählt. Verantwortlich dafür sind die kleinen gelben Nüsschen, die der Erdbeere ihr typisches Aussehen verleihen. Sie hat es sowohl in der Küche, als auch in Kunst und Kultur zu viel Beliebtheit gebracht. Kaum eine Obstsorte wird so vielfältig erwähnt. Spargel wurde vermutlich von den Römern nach Europa gebracht und erlangte im 16. Jahrhundert an den europäischen Höfen aufgrund seines Geschmacks besondere Beliebtheit.





ZUR PERSON

Martin Bauknechts berufliche Stationen:

ZG Raiffeisen Technik GmbH

- Sprecher der Geschäftsführung (seit 7/2016)
- Regionalleiter Südwest (2/2015-6/2016)

MAN Truck & Bus AG

- Leiter Handelsqualifizierung und Servicenetzentwicklung (9/2009-1/2015)

- Produktmanager TGX (5/2006-8/2009)

Mercedes-Benz USA, LLC

- Produktspezialist S-Klasse (4/2005 – 4/2006)

DHBW Ravensburg

- Dozent für Geschäftsprozesse & Produktmanagement (seit 1/2008)

»Wir wollen unsere Kunden als erster Ansprechpartner auf der Agritechnica begrüßen.«

Vor einem Jahr wurde Martin Bauknecht Sprecher der Geschäftsführung der ZG Raiffeisen Technik. Der gebürtige Ravensburger hat Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hohenheim und Wirtschaftsuniversität Turku in Finnland studiert. Der 39jährige hat zwei Kinder und geht in seiner knapp bemessenen Freizeit gerne Skifahren und Bergsteigen



Herr Bauknecht, Sie sind seit einem Jahr Geschäftsführer der ZG Raiffeisen Technik. Wie intensiv war das vergangene Jahr für Sie?

Es war ein höchst intensives Jahr. Insbesondere war es spannend alle 470 Mitarbeiter kennen zu lernen. Mein Ansatz war, gleich zum Juli 2016 in alle Vertriebsregionen zu gehen und bei Mitarbeiterversammlungen vor Ort zu sein. Nach wie vor ist es mein Ziel, mindestens einmal im Jahr vor Ort bei den Mitarbeitern zu sein, um den Finger am Puls zu haben. Unsere Versammlungen finden übrigens in den Werkstätten statt – also direkt bei den Traktoren.

Welche Veränderungen haben Sie konkret vorgenommen?

Im Sommer letzten Jahres habe ich begonnen, die Vertriebsregionen zu verkleinern und von vier auf sechs Vertriebsregionen auszubauen und zugleich die Verantwortung eines jeden Regionalleiters zu erhöhen. Er verantwortet jetzt das gesamte Produktportfolio der Technik. Das Ziel: Mitarbeiter- und Kundennähe der sechs Regionalleiter zu intensivieren. Im Bereich Mitarbeiternähe heißt das beispielsweise spezielle Themen wie Inzahlungnahme von Gebrauchsmaschinen, aber natürlich auch die Spezialisierungen bei neuen Produkten, die komplex und hochtech-

nologisch aufgebaut sind, durch einen kompetenten Regionalleiter eng begleiten zu können. Auf der anderen Seite sehen wir auch die Kundennähe. Betreut ein Regionalleiter weniger Verkäufer, so hat er eine größere Chance, direkt mit den Kunden in Kontakt zu treten. Unsere Regionalleiter sollen nicht erst bei einem Reklamationsgespräch mit dem Kunden in Kontakt treten, sondern bestenfalls schon davor.

Gibt es schon erstes Feedback oder Erfolge der Umstrukturierung?

Ich hatte im Mai meine zweite Runde der Mitarbeiterversammlungen. Die Kollegen bestätigen mir durch ihr

Feedback, dass der Regionalleiter jetzt näher dran ist und sie auch seine Führung spüren – im positiven Sinne. Menschen wollen Orientierung und Sicherheit, welche durch eine kleinere Leitungsspanne möglich wird. Sie können sich intensiver mit dem Regionalleiter abstimmen. Das bedeutet beispielsweise, dass regelmäßige Abstimmungen stattfinden und so kürzere Antwortzeiten des Regionalleiters möglich sind.

Wie werden Ihre Mitarbeiter geschult und trainiert? In welchem Rahmen fließt das Thema Schulung bei Ihnen ein?

Schulung ist ein großes und intensives Feld. Wir haben hauptsächlich im Winter Schulungssaison. Dort nehmen ausnahmslos alle Mitarbeiter teil – vom Verkauf, über das Ersatzteileswesen bis zum Service. Einerseits haben wir einen Servicetrainer eingesetzt, der die Mitarbeiter direkt an ihrem Arbeitsplatz schulen, mit dem Ziel ihre Effizienz zu verbessern. Andererseits haben wir eine ZG Academy in Bühl gegründet, um dort Schulungen zentral durchzuführen. Insbesondere gilt es im Verkauf den Nutzen herauszuarbeiten in Form von Argumenten und Vorteilen. Im Service gilt es, die kompetente Reparaturleistung dem Kunden auch argumentieren zu können. Es gilt nach wie vor der alte Satz „Die erste Maschine verkauft der Verkäufer und die zweite Maschine der Service“. Hier kommt es darauf an als Team gemeinsam aufzutreten. Man sagt ja den Baden-Württembergern gerne nach, dass sie aufs Geld achten.

Es ist bekannt, dass Fendt nicht die günstigste Marke auf dem Markt ist. Es stimmt, Schwaben, aber auch Badener achten aufs Geld. Aber auch auf die Qualität! Hier wird auf das Verhältnis von Preis-Leistung Wert gelegt. Der professionelle Landwirt rechnet heutzutage mit Kosten pro Betriebsstunde. Hier kann der Einstandspreis für ihn durchaus höher sein, wenn durch die Mehrtechnologie und Kraftstoffeinsparung

»Die Unternehmensstrategie der ZG Raiffeisen Technik ist, Toparbeitgeber zu sein.«

ein effizienterer Einsatz möglich ist. Genauso wichtig ist das Image, welches mit verantwortlich für einen höheren Restwert ist.

Sie haben mit dem Standort Pfullendorf einen wirklichen Vorzeigebetrieb in Ihrem Vertriebsgebiet. Abgesehen davon, was ist Ihre generelle Unternehmensstrategie?

Die Unternehmensstrategie der ZG Raiffeisen Technik ist, Top-Arbeitgeber in der Branche zu sein. Das heißt für uns neben Mitarbeiterschulung, auch in Ausbildung zu investieren. Wir haben die größte Anzahl an Land- und Baumaschinenmechatriker in der Ausbildung. Im Frühjahr haben wir beispielsweise 17 Absolventen übernommen. Wir haben letztes Jahr im Sommer fünf unserer Mitarbeiter zum Meister

Auf ein Wort: Entspannte Gesprächsatmosphäre im Dieselross-Restaurant Marktberdorf

qualifizieren können, sie dabei finanziell und mit zeitlichen Ressourcen unterstützt. Denn es darf in einem Betrieb nicht nur einen Meister geben. Wenn mal jemand ausfällt, dann ist das wie beim FC Bayern: Es gewinnt derjenige den Titel, der die bessere Bank hat – und nicht den besten Einzelspieler. In unseren Betrieben brauchen wir auch einen zweiten, gern auch einen dritten Meister. Wir wissen, dass unsere Standorte, wie beispielsweise Pfullendorf, mit einer sehr guten Werkstattausrüstung und Spezialwerkzeug nur dann viel Wert ist, wenn dort die Kompetenz der Menschen für den Kunden im Einsatz ist.

Wofür steht für Sie die Marke Fendt? Was verbinden Sie mit der Marke und was erwarten Sie von Fendt?

Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb groß geworden. Dort wurde auch Fendt gefahren. Manchmal wurde der Slogan „Wer Fendt fährt, führt“ belächelt, aber insbesondere bei dem Thema Qualität war und ist dieser Slogan zutreffend. Das ist auch heute der Anspruch, den wir als Händler aber auch die Kunden an Fendt haben. Alleinstellungsmerkmale und innovative Technologien wie bei den Schmalspurschleppern aus der 200er Baureihe, die gerade hier in Baden stark gefragt sind, rechtfertigen einen höheren Preis. Wenn die Qualität stimmt. Und das nicht nur in Stahl, Eisen und Gummi. Heute geht es auch um Themen wie Smart-Farming, automatisierte Lenksysteme, wie kann der Landwirt seine Farm mit der Maschine vernetzen und wie kann



Das Vertriebsgebiet in Baden

- 470 Mitarbeiter
- Ein heterogenes Gebiet, das sich von Mannheim runter bis an den Bodensee zieht
- In 6 Vertriebsregionen mit je einem Regionalleiter
- Jede Vertriebsregion hat einen Spezialisten für Smart-Farming
- Erntetechnikspezialisten unterstützen die Verkäufer bei der aufwendigen und komplexen Beratung von Mähdreschern und Pressen
- Jede Vertriebsregion hat ein Technikzentrum und drei angeschlossene Technikbetriebe

Technikzentren

- Maschinenausstellung zur Vorführung des vielfältigen Produktportfolios: Traktoren, Grünfüttertechnik, Mähdrescher, Feldhäcksler und Quaderballenpressen
- Der Service für den Kunden wird in allen vier Betrieben gleichermaßen angeboten
- Die Technikzentren bieten noch mehr Spezialwissen und -werkzeug an

Typische Kulturen der Region

- Neben Ackerbau, Grünland und Forstwirtschaft sind insbesondere viele Sonderkulturen vertreten, wie Wein-, Obst- und Gemüseanbau
- Eine Besonderheit ist die Saatmaisvermehrung in Südbaden, die aufgrund des Klimas in Deutschland einzigartig ist



Martin Bauknecht (r.)
übergibt einen Fendt 939 Vario
an einen Kunden in der
ZG Niederlassung Weil am Rhein

er seine Erträge bereits auf dem Bildschirm errechnen, während die Maschine noch im Einsatz ist. Das alles erwarten wir von einer führenden Technologiemarkete wie Fendt.

Werfen wir einen kleinen Ausblick auf die Agritechnica 2017, bei der Sie auch vor Ort sein werden. Wie bereiten Sie ihre Verkaufsberater vor?

Das Wichtigste bei einer so großen Messe, die auch weltweite Strahlkraft hat, ist es mit kompetenten Mitarbeitern für die Kunden vor Ort zu sein. Aus diesem Grund sind wir als Händler auf dem Fendt Stand präsent. Für die Besucher ist die enge Verzahnung von Händ-

professionellen Messerundgang zu ermöglichen. Um unsere Verkäufer schon im Vorfeld der Agritechnica für die neuen Maschinen fit zu machen, nutzen wir die von Fendt angebotene Neuentwickelungsschulung zwei Monate vor der Agritechnica. So bekommen unsere Mitarbeiter Informationen aus erster Hand und können bis zur Messe ihr Wissen vertiefen. Wir wollen unsere Kunden als erster Ansprechpartner auf der Messe begrüßen und ihnen die neuesten Fendt Produkte fachmännisch vorstellen.

Zum Schluss noch eine praktische Frage: Wann haben Sie das letzte Mal auf einer Maschine gegessen?

Leider komme ich seit der Jugendzeit nur noch selten dazu, wo ich am liebsten jeden Nachmittag auf dem Traktor verbracht habe. Bei Veranstaltungen wie beispielsweise Feldvorführungen oder Fahrerschulungen nutze ich die Chance, auf dem Traktor zu sitzen. Außerdem betreiben mein Cousin und meine Onkel eine Landwirtschaft, wo ich manchmal die Chance ergreife. So kann ich mir auch persönlich ein Bild von der neuesten Produkttechnik in der Praxis verschaffen. Meine Mutter meint dann immer: „Martin hat mit drei Jahren schon als treuer Beifahrer auf dem Traktor gegessen. Damals wurde er mit Diesel im Blut infiziert.“

**Vielen Dank für das Gespräch!
Das Interview führte Manja Morawitz.**

»Das Wichtigste bei einer Messe: mit kompetenten Mitarbeitern für die Kunden vor Ort zu sein.«

ler und Hersteller auf einer Messe nur von Vorteil. Diese positive Erfahrung habe ich auch schon mit MAN bei der IAA gemacht. Deswegen freut es mich umso mehr, dass wir als ZG Raiffeisen Technik gemeinsam auf einer Fläche mit AGCO/Fendt unseren gemeinsamen Auftritt haben.

Die professionellen Kunden machen sich alle zwei Jahre auf den Weg nach Hannover. Wir organisieren von Baden aus Busse, um von den einzelnen Vertriebsregionen unsere Kunden auf die Messe zu fahren und ihnen einen



Perfektion bis zum letzten Halm



Dieses Jahr werden auf Fendt Grassland Solutions Events in Europa die Fendt Futtererntegeräte den Profis aus den Grünlandbetrieben vorgestellt. Ob Trommel- oder Scheibenmäherwerk, Wender oder

Schwader – wie bei den Varios zählen bei den Fendt Futtererntegeräten Arbeitsqualität, Schlagkraft und Wirtschaftlichkeit. Den Unterschied machen intelligente Lösungen, die die Arbeit erleichtern und für höchste Futterqualität sorgen. Davon konnten sich die zahlreichen Besucher auf den verschiedenen Veranstaltungen in Europa selbst überzeugen.



Italien

Fünf Mal konnten sich die Grünland-Experten in Italien von der Fendt Futtererntetechnik überzeugen. Die italienischen Landwirte kamen zahlreich und nutzten die Chance ein großes Futtererntetechnikprogramm live zu erleben. Allein an der zweiten Veranstaltung auf Sizilien nahmen über 800 Besucher teil.

Ein Fendt 300 Vario mit einem Fendt Twister 901 T mit gezogenem Fahrwerk beeindruckt das Publikum auf dem Hügel





Spanien

Der Startschuss für die Grassland Solutions Veranstaltungen fiel in Spanien auf der Freilandmesse Demoagro Show. Hier schauten sich vom 10. bis 12. Mai in San Clemente (Cuenca) rund 15.000 Besucher Fendt Futterernte-technik an. Danach wurden spanischen Grünland-Farmern in Galizien und Salamanca die verschiedenen Mähwerke, Wender und Schwader im praktischen Einsatz vorgestellt – inklusive selbst fahren und ausprobieren.



(o.) Fendt 516 Vario mit Scheibenmähwerk Fendt Slicer 310 FZKC in Front

(u.) Fendt 700 Vario mit Fendt Former Zweikreiselschwader



Großbritannien

Es gab viel zu sehen auf der Freilandmesse „Grassland & Muck 2017“, die vom 24. bis 25. Mai auf dem 190 ha großen Gelände in Stoneleigh stattfand. Fendt präsentierte auf seiner Ausstellungsfläche verschiedene Gespanne aus Traktor und Fendt Futterernte-technik sowie zwei Häcksler Fendt Katana und die Fendt Quaderballenpresse 1290 S XD. Anschließend ging's für die Gespanne in einer Demonstration in den Einsatz.





Frankreich

Im Mai und Juni war der französische Grassland-Solutions-Truck und alle Geräte über 5.000 km in Frankreich unterwegs. An 11 verschiedenen Orten fanden die Vorführungen mit Fendt Slicer, Cutter, Twister und Former statt. Je nach Region wurden der Fendt Feldhäcksler Katana oder auch die Quaderballenpresse demonstriert. Über 6.000 Besucher konnten sich so hautnah von der Qualität der Fendt Futtererntetechnik überzeugen.



Deutschland

Auftakt der deutschen Grassland-Solutions-Vorstellung war bei der Raiffeisen Technik HSL GmbH Bützow. Auf den Grünlandflächen des Betriebes Agrofarm Lüssow e.G. wurde pünktlich um 16:30 Uhr den rund 500 Besuchern das Fendt Futterernteprogramm erst einmal theoretisch vorgestellt. Anschließend ging es dann auch in den praktischen Einsatz.



Mehr zum Fendt Slicer, Cutter, Twister und Former sowie einen Film zur Fendt Solution Veranstaltung in Dänemark finden Sie auf Fendt TV.



»Mein Bulldog, meine Presse.«

Bei Familie Kremser-Braig im oberschwäbischen Mittenhausen ist es Usus, dass man gut zusammen arbeitet und Entscheidungen gemeinsam fällt. Wenn es aber um's Ballenpressen geht, dann kommt es zu direkter Konkurrenz auf dem Feld. Die Fendt Quaderballenpresse muss sich hier keineswegs verstecken, wenn es darum geht, wohlgeformte, dichte Ballen und das bei hohem Durchsatz zu formen.



Sabine Kremser-Braig überprüft die Ballenqualität.

(r.) Familie Kremser-Braig mit Sabine, Jonas, Lea und Elmar.
Tochter Tina ist auf dem Foto leider nicht zu sehen, sie war in der Schule.

„Wir haben einen ganz normalen landwirtschaftlichen Betrieb mit 50 Hektar Ackerland, 200 Mutter-sauen und einem angegliederten Lohnunternehmen mit dem Schwerpunkt Pressen“, stellt die sympathische Oberschwäbin Sabine Kremser-Braig ihren Betrieb – am Fuße der schwäbischen Alb gelegen – vor. So sind in der Erntesaison drei Großballenpressen und eine Rundballenpresse mit Wickelkombination in vollem Einsatz. Sabines Gespann besteht aus einem Fendt 926 Vario mit einer Fendt Quaderballenpresse 1270 S. Ihr Mann Elmar fährt ebenfalls einen 900er Vario, jedoch mit der Presse eines anderen Herstellers. „Vor gut vier Jahren hatten wir Probleme mit unseren Pressen. So kam es, dass uns die BayWa eine Vorführmaschine von Fendt zur Verfügung stellte“, erzählt der gelernte Landwirt und Meister seines

»Unsere Kunden
müssen zufrieden sein.«

Fachs wie es zum Markenwechsel kam. „Nachdem meine Frau mit der Fendt Presse gearbeitet hatte, gab es für sie keine andere mehr.“ Die Probefahrt hat überzeugt. „Mein Bulldog, meine Presse“ heißt es seitdem. „Die 1270 S ist einfach, aber sie macht eine sehr gute Arbeit. Und maßgebend für uns als Lohnunternehmen ist, dass die Kundschaft zufrieden ist. Und wenn es dann soweit kommt, dass Kunden sagen, Du brauchst nur zu kommen, wenn Du mit der Fendt Presse kommst, dann ist die Sache klar“, nennt Sabine die Gründe. Ihre Kunden hat die hervorragende Ballenqualität überzeugt – und das nicht



NEUE HEIMAT GEFUNDEN

Die Familie Kremser ist seit Anfang der 50er Jahre im Besitz des landwirtschaftlichen Betriebes im oberschwäbischen Mittenhausen. Ursprünglich gehörte der Hof und noch drei weitere Betriebe in Mittenhausen zum Kloster in Obermarchtal. Dort betrieben die Mönche ihre Landwirtschaft bis der damals über 100 Hektar große Betrieb an die Landsiedlung ging und an einen Verwalter verpachtet wurde.

Als nach dem zweiten Weltkrieg Vertriebene aus Oberschlesien und Schlesien auf der Suche nach neuer Heimat waren, wurde der Betrieb in vier Teile geteilt und den Vertriebenen zum Kauf angeboten. Die Großeltern von Sabine waren ebenfalls Landvertriebene, die in ihrer alten Heimat einen landwirtschaftlichen Betrieb hatten. Sie nahmen im Jahr 1953 gerne das Angebot an, in Mittenhausen neu anzufangen. Von den damals vier Betrieben werden heute noch zwei im Vollerwerb und einer im Nebenerwerb bewirtschaftet.

„Der Garnwechsel geht schnell und unkompliziert“, weiß Sabine Kremser-Braig zu schätzen.



nur bei Heu und Stroh, sondern vor allem auch bei Silage. „Die Ballen fallen auf dem Feld auf: Sie sind kantiger, voller und sauberer als die der Konkurrenz. Und sie sind robuster.“

Durchsatz und Leistung auf hohem Niveau

Dass sich die Fendt Quaderballenpresse auch in Sachen Leistungsfähigkeit und Durchsatz nicht verstecken muss, das weiß das Lohnunternehmer-Ehepaar aus direktem Vergleich. „Wenn wir beide an einem Feld arbeiten, dann will natürlich jeder mit seinem Gespann der schnellere und bessere sein. Uns so fahren wir die Maschinen schon mal an ihre Grenzen. Aber ganz egal, ob mein Mann oder ich: jeder der gerade meint, er könne noch etwas schneller fahren, hat früher oder später eine verstopfte Maschine“, erzählen die beiden lächelnd und man spürt förmlich, dass sie ihre Arbeit gerne machen. Ein ganz entscheidender Punkt für die Zuverlässigkeit der Maschinen ist auch die Wartung. „Mir ist wichtig, dass ich meine Maschine jeden Tag von vorne bis hinten durchschaue. Die Erntezeitfenster sind sehr kurz und da muss die Maschine laufen.“ So werden die Pressen jeden Abend abgeblasen und tägli-

che Wartungsarbeiten wie Schmierer sind selbstverständlich. „Bei der Fendt Presse sieht und kommt man überall hervorragend hin und sie ist super begehbar. So ist die tägliche Wartung oder das Auffüllen des Garns schnell erledigt und ich habe wenig Standzeiten“, erklärt Sabine. Durch die Einfachheit der Maschine, also mehr Mechanik und weniger Elektronik, können kleine Reparaturen zudem einfach selbst erledigt werden. Und wenn doch mal etwas vom Mechaniker gemacht werden muss, dann ist die BayWa in Riedlingen der erste Ansprechpartner. „Mit unserem Vertriebspartner vor Ort sind wir sehr zufrieden. Die Kollegen sind rasch zur Stelle oder geben auch mal schnell und unkompliziert kompetente Hilfe am Telefon“, betonen die Beiden.

Klare Verhältnisse

Auch bei den Traktoren ist Fendt die Marke der Wahl. „Fendt Traktoren sind zuverlässig, sparsam, bedienungsfreundlich, komfortabel und haben einen hohen Wiederverkaufswert“, fasst Elmar kurz und knapp die zahlreichen Vorteile zusammen. „Und ein Fendt ist nur einmal teuer, nämlich nur dann wenn man den ersten anschafft“, fügt er hinzu. Dass es aber auch hier kurze Zeit ein paar Abweichungen gab, erzählen die beiden schmunzelnd und Sabine stellt fest: „Das war das reine Chaos. Heute kann man sagen, das war der erste große Fehler, den wir in unserer betrieblichen Laufbahn gemacht haben.“ Und die begann schon in jungen Jahren. Mit Anfang 40 bewirtschaftet sie den Betrieb gemeinsam mit ihrem Mann Elmar bereits seit fast zwei Jahrzehnten. Schon sehr früh hat ihr Vater die Verantwortung abgegeben und Sabine den Hof überschrieben. Gerade 23 Jahre alt und fertig mit Lehre, Fach- und Winterschule hat sie den Hof übernommen. „Mein Vater wollte immer klare Verhältnisse. Er wollte nicht den Altenteil auf dem Hof, um dann pro Woche 30 Eier und im Jahr ein halbes Schwein zu bekommen. Meine Eltern haben sich also in Obermarchtal ein Eigenheim gebaut und sind nach der Übergabe des Betriebes dorthin gezogen. So, jetzt steht ihr auf eigenen Füßen und trefft eure eigenen Entscheidungen hat mein Vater damals gesagt. Uns so war es und so ist es auch heute noch. Meine Eltern unterstützen uns bei der Arbeit und geben uns einen guten Rat, aber sie lassen uns unser Ding machen.“

Miteinander – das ist unser Motto

Wenn man so jung so viel Verantwortung übertragen bekommt, dann schweiß das zusammen. Und so ist die Antwort auf die Frage nach der Betriebsphilosophie nicht verwunderlich. „Mein Mann und ich machen alles gemeinsam, wir ziehen an einem Strang. Sonst wären wir heute nicht da wo wir jetzt sind. Miteinander, das ist unser Motto. Schon direkt nach der Heirat haben wir uns deshalb auch entschlossen, gemeinsam die Meisterschule zu absolvie-



Bei den täglichen Wartungsarbeiten besprechen Sabine und Elmar den Tagesablauf.



ren.“ Für die Kunden in der Region ist es so ganz selbstverständlich, dass beim Lohnunternehmen der Familie Kremser-Braig die Chefin genauso mit dem Traktor zum Pressen kommt wie der Chef. „Die Landwirte hier kennen mich. Denn das Geschäft mit den Ballen hat mein Vater schon angefangen“, erzählt Sabine von den ersten Jahren des Lohnunterneh-

Ganze Familie: überzeugte Fendt Fahrer

mens. „Da ich immer schon Interesse an der Landwirtschaft hatte, habe ich früh mit Sondergenehmigung den Führerschein gemacht und bin schon als Mädchen mit dem Mähdrescher und dann mit der Presse gefahren.“ So ist es auch ganz selbstverständlich, dass die 16-jährige Lea – die älteste Tochter der drei Kinder – mal kurz auf den Traktor steigt, um eine Maschine zu holen oder um etwas an- oder abzuhängen. Und die beiden jüngeren Geschwister Tina und Jonas können es heute schon kaum erwarten, bis sie endlich alt genug sind, um den Traktor-Führerschein zu machen.



Pressen aus Hesston haben Tradition in Mittenhausen

„Mein Vater war auch schon überzeugter Fendt Fahrer. Er fuhr immer das neueste Modell. Wenn die Reifen abgefahren waren, also immer so nach circa vier Jahren und rund 3.000 Betriebsstunden wurde der Traktor ausgetauscht. Meine Mutter war davon natürlich nicht so sehr begeistert. Aber aus heutiger Sicht muss ich sagen, hat er damals schon betriebswirtschaftlich gesehen, absolut richtig gehandelt“, sagt Sabine anerkennend. Doch nicht nur Fendt Traktoren haben in Mittenhausen eine lange Tradition. Mitte der 80er Jahre hatte Sabines Vater eine der ersten Großballenpressen in der Region – eine Großpackenpresse der Marke Hesston. Damals war die Firma Hesston noch eigenständig und Produzent der besten Quaderballenpressen der Welt – der „Mutter aller Pressen“. Seit 1991 gehört die Firma, die wie die Stadt heißt, zum AGCO Konzern.

Messerwechsel ist ein Leichtes

So werden auch die Fendt Quaderballenpressen, die dem altbekannten Ruf alle Ehre machen, im nordamerikanischen Hesston produziert. Seit Frühjahr dieses Jahres ist nun schon die dritte Presse aus Hesston Teil des Fuhrparks der Familie Kremser-Braig. Denn die vor vier Jahren erworbene Fendt 1270 S wurde durch das aktuelle Modell Fendt 1270 ProCut ersetzt. Nach den ersten Tagen im Einsatz fällt das Urteil von Sabine durchwegs positiv aus: „Auch das aktuelle Modell überzeugt durch ordentlich Durchsatz und eine hervorragende Ballenqualität. Was natürlich an der neuen Presse deutlich besser ist, das ist das neue Schneidwerk mit der Messerschublade. Nun ist auch das Wechseln der Messer, wie alle anderen Wartungsarbeiten, ein Leichtes. Und ich freue mich schon auf das erste Wett-Pressen gegen meinen Mann“, sagt Sabine und wirft ihm ein herausforderndes Lächeln zu.

profi
MAGAZIN FÜR PROFESSIONELLE AGRARTECHNIK

Profi-Test: 500 Kilo in 30 Sekunden

Die Fachzeitschrift profi hat die Fendt Quaderballenpresse 1290 S XD einem intensiven Praxistest unterzogen. Und das Ergebnis – nachzulesen in der Ausgabe vom März 2017 – ist hervorragend. Die Fendt 1290 S XD überzeugte die Fachjournalisten nicht nur mit ihrer Durchsatzleistung und Pressdichte, auch die Ballenform sowie die Bedienung und Wartung bekamen Bestnoten.

Vor über 35 Jahren verließ die erste Quaderballenpresse das Werk in Hesston. Und auch heute macht sie ihrem Ruf als „Mutter aller Pressen“ alle Ehre. Denn obwohl die Versuche in sehr trockenem Weizenstroh gefahren wurden, erzielte die Presse laut profi Spitzendurchsätze: „So erreichten wir bei maximal eingestellter Verdichtung und 2,40 m Ballenlänge Gewichte von sage und schreibe 479 bis 499 kg! Bei Zeiten von 31 bis 33 Sekunden pro Ballen entspricht das umgerechnet einem Spitzendurchsatz von bis zu 57,4 t/h – bei einer Verdichtung von fast 193 kg/m³ sensationelle Werte! Fazit: In Sachen Durchsatz und Verdichtung spielt die Fendt 1290 S XD in der Champions League.“

Einwandfreie Ballenform

Gründe für die hohe Verdichtung und die perfekte Ballenform gibt es mehrere. So wird das Erntegut durch zwei Zentrierschnecken auf beiden Seiten von Anfang an effizient komprimiert und auf Kanalbreite zur Vorpresskammer gefördert. Durch die gleichmäßige Verteilung des Materials über die gesamte Breite werden die Ballen so beim Pressvorgang optimal verdichtet – auch an den Außenseiten. Einen zusätzlichen Grund nennt die Fachzeitschrift: „Eine weitere Besonderheit ist das Raffersystem hinter dem Schneidwerk. Es fördert das Material in die Vorpresskammer bevor bei entsprechendem Füllgrad der Stopfer ausgelöst wird, der das Erntegut in den Presskanal bringt. Dieses System sorgte immer für eine einwandfreie Ballenform – und mit 47 Kolbenhüben pro Minute auch für eine entsprechende Ballendichte.“

Beim Thema Wartung hat die Landtechnikspezialisten nicht nur die Messerschublade überzeugt: „Richtig gut hat uns im Vergleich zum Vorgängermodell der Messerwechsel gefallen. Dank einer Schublade sind die Klingen komplett nach links ausziehbar und dann sehr bequem zugänglich.“ Auch beim Garn-

wechsel und bei den routinemäßigen Schmierarbeiten erzielte die 1290 S XD Höchstpunkte: „Jeweils 15 Rollen Garn können rechts wie links in den staubdichten Garnkästen untergebracht werden. Selbst wenn man das von Fendt empfohlene Tama High Density mit nur 108 Meter Lauflänge je Kilo nimmt, reicht das für bis zu 1000 Ballen a 2,50 m – sehr gut! Und dadurch, dass die Rollen im 300-Winkel liegen,

Wirkung überzeugt – selbst bei brüchigem Stroh

hat man den Garnvorrat immer schnell im Blick. Die Knoter sind serienmäßig mit einer Zentralschmierung ausgestattet, die insgesamt 26 Schmierstellen versorgt. Ebenfalls serienmäßig ist die Knoterreinigung mit einem großen Tangentialgebläse, das über die Bordhydraulik angetrieben wird. Die Wirkung hat überzeugt, selbst bei brüchigem Stroh.“ Und weiter heißt es zum Thema Wartung: „Pickup, Rotor, Raffer sowie Stopfer und Knoter haben Kettenantriebe. Dank automatischer Kettenschmierung hält sich der Wartungsaufwand aber sehr in Grenzen.“

Fendt 900 Vario und 1290 S XD – sehr gute Kombination

Alle Fendt Quaderballenpressen sind serienmäßig ISOBUS-fähig. Damit kann die Presse auch direkt über das Varioterminal mit der gewohnten Bedienoberfläche gesteuert werden. „Wir haben die Presse per ISOBUS im Vario-Terminal gefahren – super!“ lautet hierzu das Urteil von profi und weiter: „Während unsere Testpresse „nur“ für 50 km/h zugelassen war, arbeitet Fendt auch bei der „XD“-Version an einer Freigabe für 60 km/h – in Kombination mit dem 900er Fendt natürlich eine Wucht bei größeren Entfernungen.“



Gebrauchte Maschinen immer aktuell

Fendt stellt schon seit Jahren die meisten Software-Updates kostenfrei für Fendt Maschinen bereit. Ob Traktor, Mähdrescher oder Häcksler: Die bereits bestehenden Funktionen werden fortlaufend optimiert, aber auch ganz neue Features werden auf das Varioterminal aufgespielt.



Seit 2012 wurden für Fendt Traktoren neben den vielen kleinen Änderungen 37 neue Funktionen in die Softwareupdates integriert. Auch in diesem Jahr wird es wieder interessante Updates geben z. B. neue Spurlinienmodi bei VarioGuide.



Fendt Mähdrescher:

Seit 2015 wurden über alle Fendt Mähdrescher-Serien hinweg 27 neue Funktionen per Softwareupdate aufgespielt. So hat der Fahrer heute die Möglichkeit, die Spiegelfunktion des Strohleitbleches beim Wendevorgang bei der Fendt C-Serien zu nutzen. Auch die Übertragung der Feldgrenzen von Traktor auf Mähdrescher im Spurführungssystem VarioGuide wurde durch ein Update den Fendt Kunden ermöglicht.

Beispielsweise können auf einem Fendt 800 Vario (SCR, Baujahr 2012) jetzt über Software-Updates bis zu 37 komplett neue Funktionen eingelaufen sein. Damit ist der gebrauchte Fendt Traktor auch fünf Jahre später immer noch auf dem aktuellen Software- und Funktionsstand.

„Unsere Software-Updates unterstützen die Fahrer bei ihrer Arbeit, weil sie einerseits die Bedienung von bereits bestehenden Funktionen immer wieder erleichtern“, so Marketing Direktor Roland Schmidt. „Andererseits bekommen Kunden einfach und unkompliziert neue Funktionen für ihre Maschinen. Ihre Gebrauchten verfügen damit über die gleiche Funktionalität wie ein Neufahrzeug – auch das ist garantiert ein Kriterium für den Wiederverkaufswert einer Gebrauchtmachine.“



Fendt Feldhäcksler Katana:

Seit 2012 sind über 49 Weiterentwicklungen und Funktionen über kostenlose Software-Updates in die Serie eingelaufen. Das heißt; auch ein gebrauchter Feldhäcksler, Baujahr 2012, verfügt in den Bereichen Fahrtrieb, Häckselaggregat, Variotronic und Motor über die gleichen Funktionen wie ein brandneuer Modelljahr 2017.

HIER EINIGE BEISPIELE FÜR SOFTWARE-UPDATES

Seit 2012 können Fendt Kunden, die schon mit VarioGuide System arbeiten, für ihre Traktoren die Funktion Variotronic^{TI} automatic zusätzlich erwerben. Seitdem können sie automatisch Vorgewendemanagement Sequenzen auslösen.

Seit 2013 gibt es die automatische Teilbreitenschaltung SectionControl mit bis zu 24 Teilbreiten optional. **Seit 2015** sind sogar 36 Teilbreiten möglich.

2013 Im selben Jahr wurde auch die Grenzlastautomatik 2.0 aufgespielt. Seitdem wird für ein dynamischeres Fahrverhalten die Motordrückung automatisch eingestellt.

2014 führte Fendt für den Feldhäcksler Katana die einzigartige Autostop Funktion ein. Bei Unterschreitung einer bestimmten Motordrehzahl stoppt die Maschine den Vorsatz, als auch den Einzug. Alles in der

Maschine befindliche Häckselgut wird herausgedrückt. Das Verstopfen der Maschine und langwieriges Ausräumen wird vermieden.

2015 wurden für den Katana auch die frei belegbaren Tasten für den Feld- und Straßenmodus eingeführt und damit der Bedienkomfort erhöht.

2015 kam auch der Quick Jump für Traktoren hinzu, mit dem der Fahrer einen Schnellzugriff auf bis zu acht Funktionen im Untermenü hat.

2016 wurde das Spurführungssystem VarioGuide und das Dokumentationssystem VarioDoc Pro mit noch mehr Funktionen ausgerüstet: Hinzu kamen die automatische Feldderkennung und die zusätzlichen Schnellzugriffstasten für die Kartenansicht.



Fendt Marketing Direktor Roland Schmidt

Mit nahezu jedem Software-Update verfügen Fendt Kunden im Bereich der Variotronic und VarioGuide über neue, leistungsfähige Merkmale, die einen wichtigen Mehrwert im Bereich der Ergonomie, Effizienz und Werthaltigkeit bieten.

Für die Kunden gebaut, für die Ernte gemacht

WO WERDEN DIE FENDT MÄHDRESCHER PRODUZIERT?

Wenn man an Fendt denkt, dann meist an Traktoren und die sehr gute Qualität. Dass letzteres jetzt auch für die Fendt Mähdrescher gilt, das wollen wir mit unseren Maschinen auch in der aktuellen Erntesaison wieder beweisen. Damit Sie einen ersten Eindruck von der neuen Erntetechnik-Qualität bekommen, stellen wir Ihnen exklusiv unser europäisches Kompetenzzentrum für Erntetechnik in Breganze vor.

- 1 Besucherzentrum AgriDom
- 2 Versand
- 3 Montagelinie Mähdrescher
- 4 Montagelinie Schneidwerke
- 5 Lackiererei
- 6 Forschung & Entwicklung



Prüfstand 1



Prüfstand 2

Zwei Prüfstände für Mähdrescher

Das weiße Gebäude neben der Mähdrescher Montagehalle ist unscheinbar. Aber in den zwei Räumen des neuen DYNO Prüfstandes verbirgt sich das weltweit modernste Testzentrum für Erntetechnik. In zwei separaten Stationen des Rollen- und Hangausgleichsprüfstandes unterziehen die Qualitätsmitarbeiter alle Fendt Erntemaschinen über 150 Tests an Mechanik, Elektrik und Elektronik inklusive Schneidwerkssimulation. Und das zu 100 Prozent.

In der ersten Station werden die Parameter jedes Fendt Mähdreschers gecheckt. Zusätzlich findet hier auch die Simulation der Hangausgleichsfunktion, das sogenannte ParaLevel System durch (Fendt 5275 C PL und Fendt 6335 C PL). Das System, basierend auf einem Parallelogramm, gleicht Hanglagen von bis zu 20 Prozent aus. Bei der PLI Version der Fendt C-Serie sorgt die integrale Hinterachse für einen zusätzlichen Längsausgleich von bis zu 30 Prozent hangaufwärts und bis zu 10 Prozent hangabwärts. Die Prüfung dieser Funktionen erfolgt, indem der Tonnen schwere Mähdrescher auf bis zu 1,5 Meter Höhenunterschied gebracht wird. Das Dreschwerk, die gesamte Abscheidung und die Reinigung müssen dabei waagrecht bleiben.

Im zweiten Prüfraum werden dynamische Tests auf einem Rollenprüfstand durchgeführt. Fahrtrieb, alle Drusch- und Reinigungsfunktionen sowie das Schneidwerk werden hier im Betriebszustand simuliert. Dabei fordert der Schneidwerkssimulator die

maximale Leistung der Antriebe. Alle Ist-Daten, wie Vibration oder Drehzahlschwankungen werden aufgezeichnet und mit den Soll-Werten des Mähdreschers verglichen. So fällt schon die kleinste Unwucht einer Welle auf.

Der Test-Zyklus dauert pro Station mindestens 45 Minuten. In Summe sind damit alle Fendt Mähdrescher zwischen 1 ½ bis 3 Stunden im Einsatz getestet worden – und das unter härtesten Bedingungen.

Doch bevor die Fendt Mähdrescher im DYNO-Test einer letzten, intensiven Endkontrolle unterzogen werden, wurden im Produktionsprozess schon jede Menge Zwischenchecks an den Maschinen durchgeführt. Hier einige Beispiele aus der Produktion, wie die Mähdrescherqualität her- und sichergestellt wird.

Ein Dynamometer (kurz »DYNO«) ist ein Prüfgerät zum Messen von Kraft, Drehmoment oder Leistung

BREGANZE

Breganze ist eine Gemeinde in der Provinz Vicenza, Italien. Die Gemeinde hat auf einer Fläche von 21 km² rund 8700 Einwohner.

Die Region ist bekannt für den Weinanbau sowie die Herstellung von Grappa. Seit 1969 sind die Weine der Region mit der kontrollierten Herkunftsbezeichnung DOC (Denominazione di origine controllata) zugelassen.

Auch das Headquarter und Rohstofflager der italienischen Modemarke Diesel befindet sich in Breganze – direkt gegenüber von unserem Kompetenzzentrum für Erntetechnik.





Hohe Zuverlässigkeit durch maschinelle Standards

Im Mährescherwerk Breganze wurde investiert: In moderne Maschinen und intelligente Werkzeuge. Heute geben auch elektronische Schraubstationen das erforderliche Drehmoment vor und dokumentieren gleichzeitig die Arbeitsabläufe. Laserschneidmaschinen, Biegemaschinen und Schweißroboter übernehmen die Arbeit bei immer gleichbleibenden Prozessen und bringen damit eine konstant hohe



Die Fendt Schneidwerke werden im gleichen Werk produziert

Qualität in der Teile- und Komponentenfertigung. Die Schneidwerke Fendt FreeFlow und PowerFlow werden in einer eigenen Montagelinie im Werk produziert. Große, moderne Roboter schweißen den Hauptrahmen mit einer Gesamtlänge von bis zu 9,2 Metern. Der eigens für Schneidwerke entwickelte Testzyklus dauert rund 30 Minuten und prüft u. a. Riemen, Kettenspannung oder die Dichtigkeit der Hydraulikkomponenten.



Gute Verarbeitung durch integrierte Prüfprozesse

Im Produktionsprozess befinden sich 11 Bereiche, an denen die Montagemitarbeiter selbst eine Kontrolle der Maschine vornehmen müssen. Standardisiert und protokolliert. Zusätzlich sind zwei sogenannte Qualitäts-Tore im Montageband integriert. Mitarbeiter aus bereichsübergreifenden Qualitäts-Teams überprüfen ausschließlich die Teile- und Verarbeitungsqualität des Mähreschers.

Am ersten Qualitätstor werden, je nach Maschine, bis zu 27 Prüfpunkte untersucht. Das fängt beim Farbauftrag an, geht über das Erscheinungsbild, die Verlegung von Kabelbäumen und Hydraulikschläuchen, bis hin zur Kontrolle der vormontierten Baugruppen. Am Qualitätstor 2 – am Ende der Montagelinie – werden weitere 29 Kriterien untersucht. Es findet eine Vorprüfung der Elektrik- und Elektronikfunktionalität statt oder auch eine erste Funktionsprüfung des Mähreschers. Durch Zugabe einer speziellen fluoreszierenden Substanz ins Hydrauliköl können die Qualitätsmitarbeiter mit Hilfe von UV Licht sofort kleinste Undichtigkeiten feststellen.

Alle Mitarbeiter des Qualitäts-Teams müssen den erfolgreichen Durchlauf eines kompletten Prüfungszyklus mit ihrem Namen abzeichnen. Erst dann erhält der Drescher eine Qualitätskennzeichnung an der Kabine.



Gut geschützt dank Lackauftrag

Bei Fendt Mähreschern werden sowohl Bauteile von innen, wie der Korntank-Innenraum, als auch verdeckt montierte Teile wie das Dreschwerk lackiert. Alle Teile werden in einem mehrstufigen Prozess in 14 verschiedenen Tanks vorbehandelt. Für eine bestmögliche Oberflächenqualität und hervorragenden Korrosionsschutz. Die Grundierung wird mithilfe einer kathodischen Tauchlackierung aufgetragen. Dabei werden die Mährescherkomponenten sowie die Farbpartikel aufgeladen und so von der Oberfläche des Bauteils angezogen. Das Ergebnis dieser modernen Lackierung: Eine sehr gleichmäßige Beschichtung der Metalloberflächen. Selbst Hohlräume und Aussparungen bekommen gleichmäßige Schichtdicken. Zusätzlich wird auf allen Teilen, die an der Mährescher-Außenfläche sichtbar sind, noch eine Decklackierung durch Pulverbeschichtung aufgetragen. Der Vorteil: Pulverlacke können im Vergleich zu Flüssiglacken wesentlich dicker aufgetragen werden und die Oberflächen sind viel gleichmäßiger. Zudem enthalten sie keine Lösungsmittel und geben keine flüchtigen organischen Verbindungen in die Atmosphäre ab.



Einwandfreie Auslieferung durch geniale Verpackung

Alle Fendt Mährescher werden im Versand-Bereich von einem eignen Team vorbereitet. Im Winter wird die komplette Erntemaschine auf Kundenwunsch extra mit einem zweiteiligen Transportschutz verpackt. Die Mitarbeiter nennen ihn liebevoll „Pyjama“. Diese einzigartige Mährescherhülle schützt die Maschine vorwiegend gegen Streusalz und Wasser.



Global agierendes Netz aus Entwicklern

In Breganze arbeitet ein internationales Ingenieursteam aus fünf Ländern. Diese Mährescherspezialisten arbeiten zusammen in einem weltweit agierendem AGCO Erntetechnik-Team, die neue Maschinen entwickeln und unter verschiedensten Erntebedingungen testen. Denn egal ob in der brasilianischen Paraná-Region, an Australiens Westküste oder in der Magdeburger Börde – Mährescher müssen unter jeglichen Bedingungen in der kurzen Erntezeit funktionieren.



Ein Versprechen an die Kunden

Nur wer Qualität konstruiert, baut, testet und ausliefert, traut sich ein Versprechen abzuliefern. Bei Fendt heißt dieses „Harvest Promise“. Weil in der Erntezeit jede Sekunde zählt, unternimmt Fendt alles, damit die Ernte der Kunden sicher eingefahren wird. Wir versprechen:

- Wir sind schnell zur Stelle, denn unsere Fendt Händler halten Ersatzteile für Fendt Mährescher vorrätig.
- Damit Sie uns wirklich glauben, erstatten wir Kosten für Ersatzmaschinen, sollten kritische Ersatzteile nicht binnen 24 Stunden verfügbar sein. 7 Tage die Woche.

Mehr Informationen zum Harvest-Promise-Programm und den Bedingungen erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden Fendt Händler.



Über 90 Jahre an der Seite von Landwirten

Der langjährige Fendt Vertriebspartner Steinhage GmbH & Co. KG in Bad Salzuflen-Retzen feiert dieses Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Das Familienunternehmen ist Spezialist im Bereich Landtechnik und für Landwirte in der Region Ostwestfalen-Lippe kompetenter Ansprechpartner. Seit 2016 ist Steinhage auch exklusiver Fendt Händler.

„Schon seit 1970 sind wir Händler für Fendt Traktoren. Den ersten Fendt, den mein Vater Karl Steinhage verkauft hat, war damals ein Farmer 45“, so Karsten Steinhage. Seit verganginem Jahr haben wir neben den Varios auch die Fendt Erntetechnik mit Mähdreschern, Häckslern, Pressen für unsere Kunden im Programm. Dieses Jahr kommen die Fendt Mähwerke, Wender und Schwader hinzu. Wir haben uns entschieden, als exklusiver Fendt Händler das ganze Full-Line-Programm zu vertreiben, da wir seit jeher ein partnerschaftliches Verhältnis zu Fendt pflegen und von der Qualität der Maschinen überzeugt sind“, bekräftigen die heutigen Inhaber die Entscheidung.

Als die Brüder Karl und Wilhelm Steinhage 1927 in der neuerbauten Schmiede in Retzen ihren Reparaturbetrieb für landwirtschaftliche Geräte eröffneten, war ihre Hauptarbeit der Hufbeschlag, der Bau von Ackergeräten und die Reparatur landwirtschaftlicher Geräte.

Heute wird das Unternehmen in dritter Generation von Karsten Steinhage und Elke Neese, geb. Steinhage mit Unterstützung von Karl Steinhage erfolgreich geleitet. Sie trieben den Neubau der Werkstatt voran, die jetzt in Traktoren-, Landmaschinen- und Kleingerätewerkstatt aufgeteilt ist, inklusive Sozialräumen, Ersatzteillager und Vertriebsbüros.

Auf einer Werkstattfläche von rund 1.300 m² findet heute moderner Service statt: In der Traktorenwerkstatt befinden sich zwei Serviceplätze für Inspektionen sowie Reparaturplätze für weitere Maschinen und auch eine Mehr-Stempel-Hebeanlage für Maschinen bis zu 28 Tonnen. In beiden Werkstätten ist eine 5 Tonnen funkgesteuerte Kranbahn vorhanden. Den beiden Werkstätten vorgelagert ist eine Serviceannahme, in der die Kunden ihren Ansprechpartner finden. Die zwei angrenzenden Büros sind für die Meister aus den Bereichen Traktoren und Erntetechnik und ermöglichen einen direkten Blick in die Werkstatt.

„Unsere Philosophie lautet: Wir stehen mit starken Produkten und Service an der Seite der Kunden“, so Elke Neese, Geschäftsführung. Zusammen mit unseren Landtechnik-Partnern stehen wir für Wachstum, Erfahrung, Entwicklung und stellen unsere Kunden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Wir leben Landtechnik mit qualifizierten Mitarbeitern.“

Die Firma Steinhage in Bad Salzuflen-Retzen hat heute 35 kompetente Mitarbeiter im Vertrieb, in der Verwaltung, im Ersatzteillager und den Werkstätten.

Damit ist das Familienunternehmen auch für die Zukunft gut aufgestellt. Die Neugestaltung des Verwaltungsgebäudes mit einer Ausstellungsmöglichkeit ist bereits in Planung.



Fendt Futtererntetechnik ab 1. August 2017 im BayWa Technikprogramm

BayWa und Fendt haben vereinbart, dass die neuen Fendt Futtererntemaschinen über die BayWa Vertriebsorganisation im gesamten BayWa Gebiet angeboten werden. Die Vereinbarung gilt auch für die weiteren Produktergänzungen mit einem hochprofessionellen Programm an Rundballenpressen und Ladewagen in absehbarer Zeit.

Damit können Fendt Kunden im Arbeitsgebiet der BayWa – Württemberg, Bayern, Sachsen und angrenzende Teilgebiete in Thüringen und Brandenburg – zukünftig Fendt Cutter Trommelmäherwerke, Fendt Slicer Scheibenmäherwerke, Fendt Twister Wender und Fendt Former Schwader bei der BayWa bestellen. Die Vorbereitungen für eine professionelle Marktbearbeitung laufen planmäßig. Dazu gehören unter anderem entsprechende Produkt- und Technischulungen

und die Integration der neuen Produkte in die bestehende Ersatzteilorganisation und Auftragsabwicklung. Peter-Josef Paffen, Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung: „Wir freuen uns sehr, dass die BayWa mit ihrem professionellen Vertriebs- und Servicenetz in ihrem Arbeitsgebiet zusätzlich zu den Fendt Traktoren, den selbstfahrenden Erntemaschinen Katana Feldhäcksler und Fendt Mähdrescher und den Fendt Quaderballenpressen jetzt auch die Futtererntemaschinen anbieten kann. So können wir gemeinsam noch besser die hohen Anforderungen der Fendt Kunden erfüllen.“



Fendt jetzt auch am Kap

Am 16. Mai 2017 fand der offizielle Launch von Fendt auf der NAMPO Show in Bothaville, Südafrika statt. Vier Varios wurden den südafrikanischen Farmern erstmalig vorgestellt: Ein Fendt 200 Vario Schmalspurtraktor für den Wein- und Obstbau, der Allrounder Fendt 724 Vario, ein Fendt 933 Vario sowie das Messehilghlight, der Fendt 1000 Vario

Bothaville ist eine Kleinstadt, rund 200 km Südwestlich von Johannesburg gelegen. Hier bauen die Farmer vorwiegend Mais an. Doch einmal im Jahr trifft sich in dieser verschlafenen Gegend für vier Tage die Agrarwelt – dann findet die wichtigste südafrikanische Messe für Landwirtschaft und Landtechnik statt. Und weil Südafrika so großflächig ist, die Straßen nicht gut ausgebaut sind und Farmer oft nicht viel Zeit haben, reisen einige Besucher auch mit dem Kleinflugzeug an. Die Landebahn liegt direkt neben der Ausstellungsfläche.

„Mit der Markteinführung von Fendt Traktoren können jetzt auch professionelle, südafrikanische Landwirte ihre Betriebe mit effizienten und leistungsstarken Fendt Maschinen bewirtschaften“, so Peter-Josef Paffen, Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung. „Mit unserem Vertriebspartner BHBW Holdings (Pty) Ltd nach Südafrika zu gehen, ist für uns sowohl ein weiterer wichtiger Schritt, um auch auf Märkten außerhalb von Europa zu expandieren, als auch ein integraler Bestandteil unserer Fendt 2020 Wachstumsstrategie.“

BHBW Holdings (Pty) Ltd ist ein Joint Venture des südafrikanischen Unternehmens Barloworld und der deutschen BayWa AG. Das Joint Venture wird auf dem bestehenden Landtechnik- und Logistikgeschäft von Barloworld aufbauen und umfasst rund 400 Mitarbeiter, zehn Standorte sowie ein Handelsnetzwerk von 40 Vertriebspartnern im südlichen Afrika.

Mehr zum Fendt Launch in Südafrika sehen Sie auf Fendt TV:



Fendt auf der Agritechnica 2017

- 12. – 18. November 2017 in Hannover
- Fendt Stand: Halle 20
- Geballte Fendt Technik auf über 3.000 m²
- Mehr Fendt Technik-Neuheiten als jemals zuvor inklusive der Vorstellung von Zukunftstechnologien
- Fendt Prospektstand mit der neuen Fendt Welt und dem Fendt Shop mit extra Sondermodellen zur Messe

Wir laden Sie heute schon herzlich ein:

Besuchen Sie uns auf dem Fendt Stand in Halle 20.

In eigener Sache

Die Fendt Focus Ausgabe halten Sie in dieser Art zum letzten Mal in Ihrer Hand. Schon die nächste Kundenzeitschrift wird ein neues, frischeres Design haben. Daran arbeiten wir heute bereits.

Aber keine Sorge, die Geschichten bleiben genauso interessant. Seien Sie jetzt schon gespannt auf den kommenden Fendt FOCUS nach der Agritechnica 2017.



Like a Hurricane



Landwirte und Brüder: Johann (l.) und Klaus-Dieter Gerken

Die Brüder Johann und Klaus-Dieter Gerken bewirtschaften im niedersächsischen Scheeßel gemeinsam 380 ha Boden. Unterschiedliche Kulturen sorgen für Musik auf dem Acker. Aber für die Schlepper-Technik gibt es seit Jahrzehnten nur eine Marke: Fendt.

Das Hurricane-Festival

Scheeßel. Ein malerischer Ort rund 70 km vor der Nordseeküste: Gehöfte aus rotem Backstein und gepflegte Grünanlagen. Rundherum weite Felder und grüne Wiesen. Eine romantische Idylle? Zuweilen trägt sie: Seit 1997 findet hier jedes Jahr im Juni ein Ereignis statt, das Fans aus aller Welt in den kleinen Ort zieht: Das Hurricane-Festival. Und der Name ist Programm. Über 100 Bands aus der Rockmusikszene und anderen Musikgenres sowie über 70.000 Fans sorgen an drei Tagen im kühlen Norden für das Feeling eines Tropensturms. „Es ist schon toll, so ein riesiges Event in der Nachbarschaft zu haben“, sagt Johann Gerken und kommt ein wenig ins Schwärmen. Schließlich sind er und seine Familie oft dabei. „Aber ohne Landwirtschaft wäre das Hurricane-Festival nicht einmal denkbar“, ergänzt er. Jedes Jahr verpachten Scheeßeler Landwirte insgesamt rund 180 ha landwirtschaftliche Flächen für das Ereignis. Das Land der Brüder Gerken gehört zwar nicht dazu. Ihre Böden beginnen erst 2 km nördlich vom Scheeßeler Eichenring, in dem das Highlight statt-

findet. Und doch gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen ihnen und den Veranstaltern des einzigartigen Festivals: Gutes Organisationsvermögen, die Fähigkeit, sich schnell auf ungünstige Witterungsbedingungen einzustellen, und die Leidenschaft für das, was man tut. Sonst funktioniert beides nicht. Schwere Technik gehört natürlich dazu: Ob nun starke Bass-Boxen oder Hochleistungsstraktoren von Fendt.

„Der 900er ist der Reißer in unserem Betrieb!“ Fendt Schlepper haben Gerkens gleich vier. Alle sind für bestimmte Arbeitsgänge in den unterschiedlichen Kulturen ausgerüstet: Zuckerrüben, Gerste, Roggen, Kartoffeln, Grünland und Mais

»Dank intelligenter, effizienter und umweltfreundlicher Technik überlässt der Fendt 900 Vario dem Fahrer fast nur noch die Kontrollfunktion.«

wachsen in der Staader Geest, wie der Landstrich hier heißt. 2.000 Mastschweine vervollständigen den landwirtschaftlichen Kreislauf. Jetzt, Ende April, ist gutes Wetter für den Endspurt in der Frühjahrsbestellung. Die Brüder stehen am Feldrand, gleich hinter Jeersdorf, einem Ortsteil von Scheeßel. Sven Oetjen pflügt mit dem 240 PS starken Fendt 924 Vario den schwarzen



v.l. Bernd Müller, Sven Oetjen, Johann Gerken und Rüdiger Zinn, Niederlassungsleiter am Standort Schröder Landmaschinen Völkersen

Acker. Runde um Runde. „Der 900er ist der Reißer in unserem Betrieb!“, behauptet Johann Gerken, der ältere der beiden Familienväter, und schmunzelt: „Der macht alles allein“. Ganz so ist es natürlich nicht. Obwohl der 900er Profi dank intelligenter, effizienter und umweltfreundlicher Technik dem Fahrer fast nur noch die Kontrollfunktion überlässt. Kein Wunder, dass Klaus-Dieter Gerken dazu kommentiert: „Das passt zu uns. Wir sind Landwirte aus Leidenschaft“. Seine Aussage lässt keine Zweifel zu. Doch es ist nicht nur die hervorragende Technik. Er mag das Spontane an diesem Beruf, bei dem man morgens nie genau weiß, was der Tag bringen wird. Schlägt das Wetter um, heißt es flexibel sein. Und es ist das Arbeiten in der Natur: „Da tauchen plötzlich Rehe auf, oder ein Storch“, sagt er und zeigt auf Meister Adebar, der



gerade neben der schweren Maschine über den Acker schreitet, um Würmer und Mäuse zu finden.

Zwei Familienbetriebe

Hier in der Gegend wurden Johann und Klaus-Dieter Gerken groß. Mit zwei Geschwistern wachsen sie auf einem landwirtschaftlichen Gehöft in Jeersdorf auf, das sich bereits seit 1885 im Familienbesitz befindet. Als Ältester erbt Johann den elterlichen Betrieb. Klaus-Dieter fängt 1989 mit der Landwirtschaft an, als er vom Nachbarbetrieb die Flächen pachtet. Seit dem arbeiten, planen und entwickeln sie gemeinsam, obwohl jeder sein eigenes Unternehmen hat. Das heißt, sie kaufen die Technik zusammen und teilen sich unter anderem die Wartungs- und Reparaturkosten. Auch Sven Oetjen, der einzige Angestellte, hat zwei Arbeitsverträge. Und wenn sie 64 ha Kartoffeln bestellen, gehören jedem 32. „Wenn jeder das Gefühl hat, es ist mein Betrieb, dann geht er damit ganz anders um“, resümiert Johann Gerken.

„Die ausgefeilte Fendt Technik begeistert mich.“ Sven Oetjen dreht mit der Pflugkombination seine letzten Runden. Auch der Storch macht Feierabend und fliegt zurück zum Horst. Oetjen ist ein echter Fendt Freak. „Die ausgefeilte Technik

»Der komfortable Fendt 724 Vario Profi Plus mit VarioGuide ist eine Klasse für sich!«

begeistert mich. Und der Fahrkomfort“, lacht der 38jährige und spingt aus der Kabine. Bei Gerkens findet der gelernte Landmaschinenschlosser alles, was er für seine Leidenschaft braucht: den wendigen, kompakten Allrounder Fendt 516 Vario ProfiPlus für präzise Pflegearbeiten in allen



Der neue Fendt 724 Vario Profi Plus in Nature Green mit Cargo, Scheibeneggen mit Packwalze

Kulturen, oder den leistungsstärkeren Fendt 820 Vario für zum Beispiel Transporte. „Der komfortable Fendt 724 Vario ProfiPlus, Baujahr 2015 mit VarioGuide ist eine Klasse für sich“, schwärmt er. Oetjen kann sich keine andere Arbeitsstelle vorstellen.

„Im Winter nimmt er jeden Schlepper bis auf's letzte Schraubchen auseinander und überprüft sie“, berichtet Johann Gerken auf dem Rückweg ins Dorf. Der 55-jährige kennt ihn schon als Schulkind, als er oft auf dem Hof der Gerkens hilft. Mit 15 Jahren macht er dann die Fahrerlaubnis – natürlich mit Sondergenehmigung – und darf auf den Feldern die Fendt Traktoren fahren.



Der Fendt 924 Profi ist das Zugpferd unter den Traktoren aus dem Allgäu – Sven Oetjen dreht mit dem Pflug im Vorgewende und nimmt den Untergrundpacker wieder auf



Sönke, der Sohn von Klaus-Dieter und Sonja Gerken, tritt vielleicht mal in die Fußstapfen des Vaters

Biogasanlage versorgt Dorf mit Wärme

„Im letzten Jahr haben wir an der Fendt Verlosungs-Kampagne, 7x700-Sieger für Sieger teilgenommen“, schildern die Landwirte. „Und einen Fendt 724er Vario ProfiPlus für eine Saison gewonnen“. Auf dem Gehöft, unter den hohen Eichen vor dem Wohnhaus, steht er: der Neue, mit Cargo Frontlader und in Nature Green. Er wird hauptsächlich in der Ernte und der Herbstbestellung eine tragende Rolle spielen und die anderen Schlepper entlasten. „So etwas ist typisch für die Gerkens. Sie denken ständig darüber nach, wie sie den



Der Fendt 820 Vario, Baujahr 2008, wird u. a. für Pflegearbeiten in den Kartoffeln und Zuckerrüben, beides unter Beregnung, eingesetzt

Betrieb wirtschaftlich verbessern und weiterentwickeln können“, bekräftigt Bernd Müller, Fendt Werksbeauftragter, der wegen des neuen Fendt 724 hergekommen ist. Beispielsweise fiel 2005 die Entscheidung, eine 800-KW-Biogasanlage zu bauen. Aber um auch weiterhin die Vielfältigkeit der Landwirtschaft zu erhalten, stellten Gerkens sich die Fragen: Wie verändern wir die Betriebsstruktur? Fällt die Bullenmast oder der Kartoffelanbau weg? Oder bleibt beides? Muss mehr Mais angebaut werden oder kaufen wir zu? Nach reiflichen Überlegungen werden die Bullen verkauft. Und der Maisanbau wird nicht ausgeweitet. Heute versorgt die Biogasanlage 30 Hausanschlüsse und öffentliche

Gebäude in Scheeßel mit Wärme. Und es gibt noch etwas, was typisch ist. „Es muss soviel Zeit bleiben, um Spaß am Leben zu haben. Mit unserer Betriebsstruktur können wir uns beispielsweise ohne Probleme gegenseitig vertreten“, zieht Klaus-Dieter Gerken Bilanz. Das kann Bernd Müller, der seit 16 Jahren ihr Ansprechpartner für die Technik von Fendt ist, bestätigen. „Ihr macht professionelle Arbeit auf dem Acker, denn halbgut reicht euch nicht. Aber ihr gönnt euch auch etwas, zum Beispiel Urlaub mit der Familie“. Oder eben einen Besuch auf dem Hurricane-Festival, das den Landwirten das Gefühl gibt: Hier sind Profis am Werk, genau wie sie selbst.

Das Team: Am Standort
Langenweddingen sind 29 Fachkräfte und
zwei Auszubildende im Einsatz.

»Wir setzen auf Vertrauen.«



Mitten in der Magdeburger Börde liegt der Standort Langenweddingen der Landmaschinen Schröder GmbH. In dieser Region Sachsen-Anhalts gibt es die fruchtbarsten Böden Deutschlands und damit weitreichende Druschflächen für Weizen, Raps und Gerste. Sie sind ideale Einsatzorte für die Erntetechnik von Fendt.



Bernd-Albert Rusche (l.) und der Verkäufer Daniel Hundshagen vor dem neuen Fendt Mähdrescher 9490 X mit 9 m Arbeitsbreite. Der 27-jährige Verkäufer ist seit 2012 im Verkauf seines Ausbildungsbetriebes tätig. Für die Betreuung seiner Kunden legt er jährlich 40.000 km mit dem Auto zurück.

„Die Ackerbauern in der Magdeburger Börde dürfen nur nicht verpassen, das Getreide auszusäen. Die hohen Erträge kommen von ganz allein“, tönt es bisweilen in Landwirtskreisen – augenzwinkernd, versteht sich. Denn ohne fachliches Know-how funktioniert eine Feldbestellung auch auf den guten Böden nicht. Das wissen die sachkundigen Mitarbeiter der Schröder Niederlassung im Bördekreis und schätzen es an ihren Kunden.

»Wenn etwas passiert, sind sie da. Darauf können wir uns hundertprozentig verlassen!«

„Im Jahr 1991 hat Heiner Schröder, einer der drei Geschäftsführer der Schröder Gruppe, mir persönlich meinen ersten Fendt Traktor verkauft. Ich war richtig



Mähdrescherübergabe in Langenweddingen (v. l.): Daniel Wolf, Fendt Werksbeauftragter für Erntetechnik, Marco Mühlenberg, Hans-Henning Nienstedt, Nadine Jelitte, Friedhelm und Dominik Nienstedt, Hubert Möhring, Dieter Friedrich und Enkel, Daniel Hundshagen, Heidrun und Bernd Rusche mit Sohn Erik und Henning Ansorge, Fendt Werksbeauftragter

begeistert, so einen Schlepper fahren zu können“, erinnert sich Bernd-Albert Rusche, Landwirt mit 450 ha Nutzfläche. Seitdem ist er Kunde bei Schröder Landmaschinen in Langenweddingen. Für ihn ist hauptsächlich der sehr gute Service wichtig, den die 1990 eröffnete Niederlassung bietet. „Wenn etwas passiert, sind sie da“, erklärt Heidrun Rusche bestimmt. „Darauf können wir uns hundertprozentig verlassen!“ An diesem Tag ist das Ehepaar aus Irxleben aus einem ganz besonderen Grund nach Langenweddingen gekommen. Sie wollen ihren neuen Fendt Hochleistungsmähdrescher in Empfang zu nehmen. Einen 9490 X mit 9 m Arbeitsbreite und 500 PS aus der neuen Fendt P- und X-Mähdrescher Baureihe, ausgerüstet mit robustem Schneidwerk für einen hohen Durchsatz und einer präzisen Steuerung.

„Wir setzen auf Vertrauen“, erklärt Niederlassungsleiter Hans-Henning Nienstedt. Ein hervorragender Kundenservice ist für ihn und seinen 28 kompetenten Fachkräften das Lebenselixier im Landmaschinenhandel. „Die Kunden müssen sich darauf verlassen können, fair beraten zu werden und dass die Maschinen in Ordnung sind“, veranschaulicht der gebürtige Niedersachse.

Das A und O: Ersatzteilversorgung

Die Stunde der Wahrheit schlägt häufig in der Ernte. Damit Ersatzteile dann stets schnell verfügbar sind, erweitert Bernd Pasedag, Verantwortlicher für das Lager, gerade den Fendt Erntebereich um weitere 25 laufende Meter Ersatzteile. „Zusätzlich können wir schnell auf das Ersatzteillager im AGCO Kompetenzzentrum Grasdorf zugreifen. Das liegt nur eine Autostunde entfernt. Wir arbeiten sehr gut mit den dortigen Kollegen zusammen“, erklärt er. Zum guten Kundenservice gehört beispielsweise auch der Nacherntechek. Nach der Ernte fahren die



Reiner Sablotny verkauft und repariert Kleingeräte, vom Rasenmäher bis zur Kettensäge



Bernd Pasedag, verantwortlich für das Ersatzteillager, arbeitet seit November 1990 in der Schröder Niederlassung

fachkundigen Monteure raus zu den Landwirten und überprüfen die Mähdrescher. Reparaturen werden von Dezember bis März durchgeführt, mit Ersatzteilen zu Winterkonditionen. „Damit sind die Maschinen gleich wieder einsatzbereit für die nächste Ernte“ definiert Hans-Henning Nienstedt den Erfolg. Seit 16 Jahren ist er in Langenweddingen Niederlassungsleiter. In dieser Zeit wird der Betrieb auf dem 1,3 ha großen Areal ständig weiterentwickelt – „was natürlich auch für die Kunden wichtig ist“ – betont er. Aus diesem Grund finden regelmäßig Schulungen für die Mitarbeiter statt. „Ich kümmere mich bereits

»Wir fördern alle Mitarbeiter und legen sehr viel Wert auf Teamarbeit!«

jetzt um die Weiterbildungen im Jahr 2018, schildert Heiko Denecke, Werkstattmeister seit 2011 und ergänzt: „Wir fördern alle Mitarbeiter und legen sehr viel Wert auf Teamarbeit“. Den guten Draht zum Werkstattmeister lobt auch Martin Söchting. „Wir Verkäufer können uns hundertprozentig auf ihn und seine Mitarbeiter verlassen, wenn wir draußen sind. Ich glaube, unsere Kunden wissen das zu schätzen.“ Jeder der Verkäufer betreut etwa 50 Kunden, darunter auch solche mit mehr als 1.000 ha.



Vier Verkäufer, ein Team: (v.l.) Daniel Hundshagen, Martin Söchting, Nadine Jelitte und Hans-Henning Nienstedt

Auch für Nadine Jelitte spielt das gute Arbeitsklima in der Niederlassung eine wichtige Rolle. Seit 2008 ist sie Verkäuferin. Zu einer langanhaltenden Kundenbetreuung gehört aber noch mehr als gute Technologien. „Viele Kunden schätzen auch den hohen Wiederverkaufswert der Fendt Maschinen. Das bringen andere Marken nicht“, bestätigt sie.

Ein Fest für die Mähdrescher

Neben dem Fendt Mähdrescher 9490 X stehen fünf weitere Erntemaschinen – drei Fendt Mähdrescher 6335 C und ein 5255 L MLS sowie ein Fendt Feldhäcksler Katana 65, alle in Fendt Nature Green, auf dem Hof des Fendt Vertriebspartners im Bördelandkreis.

Auch sie werden an Kunden übergeben. Rundherum gibt es ein kleines Fest. Auch das ist Kundenservice. Neben Bernd-Albert Rusche samt Familie haben auch die anderen Landwirte ihre Familien und Kollegen mitgebracht.

„Wir fahren bereits einen Fendt 700 Vario und haben uns daher auch für einen Fendt Mähdrescher 6335 C entschieden“, erklärt Marco Mühlenberg, Landwirt mit 250 Bullen und 300 ha Ackerland in Lohnarbeit aus der Nähe von Stendal.

Die festliche Zusammenkunft nimmt Daniel Wolf, Fendt Werksbeauftragter für Erntetechnik, auch zum Anlass, neue Produkte in der Erntetechnik von Fendt vorzustellen. Obwohl sie gerade in Technik investiert haben, an neuen Informationen, die ihnen zu höherer Produktivität verhelfen, sind die Landwirte in der Börde trotzdem immer interessiert.

Daniel Wolf, Fendt Werksbeauftragter für Erntetechnik, referiert in Langenweddingen über neue Produktgruppen der Erntetechnik von Fendt



Jeder der neun Mitarbeiter im Kundendienst hat seinen eigenen Kundendienst



„Bei jeder neuen Übergabe führen wir eine Inspektion durch und installieren auch gleich die Sonderwünsche der Kunden“, schildert Werkstattmeister Heiko Denecke



Verkäuferin Nadine Jelitte mit Marco Mühlenberg, einem ihrer Kunden



Kompromisslos leistungsbereit



Der Fendt 1042 Vario mit der tonnenschweren Tiefensteinfräse – ebenbürtige Partner

Wo er auftaucht, wächst hernach kein Gras mehr. Ausgestattet mit Steinfräse und Forstmulcher hinterlassen der Fendt 1042 Vario und sein „kleiner“ Bruder, der Fendt 936 Vario, feinste Ackerflächen und bodenebene Schneisen. Sie sind im Namen der Schuch Forst & Garten GmbH kraftvolle Aufräumer und Wegbereiter im doppelten Wortsinn. Die Firma Schuch in

»Wir setzen bei allen Aufträgen auf moderne und leistungsfähige Technik.«

Mannersdorf, unweit von Wien, hat sich in den Bereichen Forstwirtschaft und Wegebau, Transport, Grünlandpflege und Gartengestaltung breit aufgestellt. Spezialisiert auf Rodungs- und Rückearbeiten sowie auf die Verwertung und Wiederaufbereitung von Flächen haben sich Vater und Sohn Schuch einen Namen in der gesamten Region bis hinüber nach Ungarn gemacht. Ihr Portfolio reicht von der Fällung

Dieser Job ist wahrlich nichts für Weichlinge. Hier müssen die echten Kraftpakete ran, die Muskelprotze und Modellathleten. Solche wie dieser. Der Fendt 1042 Vario mit 420 PS Motorleistung und bis zu 2100 Nm Drehmoment überzeugt gerade in schweren Einsätzen, die es im Betrieb der Familie Schuch in Niederösterreich zuhauf zu erledigen gilt. Mehr als 500 Einsatzstunden hat die Maschine allein von Januar bis April 2017 im Unternehmen Schuch Forst & Garten GmbH absolviert – bei Waldarbeiten, im Wegebau und bei unwegsamen Transporten. Auch die 6,5 Tonnen schwere Tiefensteinfräse hat im neuen 1000er endlich ihren ebenbürtigen Partner gefunden.

einzelner Bäume bis zur bodenebenen Vorbereitung von Autobahntrassen, von der kommunalen Grünraumpflege bis zum Winterdienst auf dem Flughafen Wien-Schwechat. Und ganz nebenbei sind da noch 50 Hektar Ackerflächen zu bearbeiten. „Wir setzen bei allen Aufträgen auf moderne und leistungsfähige Technik,“ sagt Stefan Schuch, der gemeinsam mit seinem Vater Franz die Geschäfte führt: der Sohn in vorderster Linie, der Vater mittlerweile als „graue Eminenz“ mehr im Hintergrund. Zur professionellen Ausstattung gehören neben sechs LKWs, mehreren Forstertern, 14 verschiedenen Fräsen, einem großen Holzschredder, Baggern und Anbaugeräten, wie Mähwerken, Pflügen und Mulchern auch sieben Fendt Traktoren. Im Fuhrpark der Giganten ist der Fendt 516 Vario übrigens der Kleinste. Es folgen ein Fendt 724 Vario, ein Fendt 933 Vario, drei Fendt 936 Vario und natürlich der Anführer, ein Fendt 1042 Vario – der übrigens als erstes 1000er Modell nach Österreich ausgeliefert wurde. Das sei auch eine Prestige-Sache gewesen, sagt Schuch mit



Die Fendt Mannschaft auf dem Hof der Schuch Forst & Garten GmbH : (v.l.) Stefan und (v.r.) Franz Schuch sowie das siebenköpfige Fahrerteam



Der Fendt 936 Vario mit Forstmulcher zur bodenebenen Verarbeitung. „Er macht alles zu Kleinholz.“

einem lockeren Achselzucken. Premium-Marke trifft eben auf Profi-Betrieb. Da beißt die Maus keinen Faden ab.

„Der Schlepper ist im ersten Vierteljahr bereits seit rund 500 Betriebsstunden im Einsatz und hat noch keinerlei Probleme gemacht.“ Jeder dieser sieben Schlepper kommt auf gut 2.000 Betriebsstunden im Jahr. Sie leisten „schwere Arbeit“ in absolut unwegsamem Gelände, wo „kein LKW mehr hinkommt“, wie Stefan Schuch betont. Gerade die anfallenden Forstarbeiten, die ein wichtiges Standbein des Betriebs sind, werden zu 80 Prozent von den Traktoren erledigt. Sie mulchen, fräsen, schreddern, transportieren das Hackgut. Allein im vergangenen Jahr hat die Schuch Forst & Garten GmbH rund 185.000 Kubikmeter Hackgut produziert und zur Verwertung geführt. Einer der 936er Fendt Traktoren kommt gerade von einem 170 Stunden-Einsatz im Forst zurück. Dreckig. Ja, aber ohne Defekt. „So muss es sein.“ Stefan Schuch mag keine Kompromisse. „Ausfälle können wir uns nicht leisten. Die Qualität muss stimmen.“

45 Mitarbeiter zählt das Unternehmen Schuch. Dazu gehören auch die sieben Fahrer, die fest einem Traktor zugeteilt sind. „Die einzelnen Fahrer tragen die Verantwortung für ihren Schlepper“, erklärt der Chef. „Jeder schaut nach seinem Fahrzeug und hält es sauber. Auch dadurch hat sich die Qualität von Gerät und Arbeit enorm gesteigert.“ Zusätzlich führen zwei betriebseigene Mechaniker nötige Wartungs- und



Reparaturarbeiten durch. Fahrer Max schaut ins Büro herein, er ist seit Januar zuständig für den 1042er – ein Arbeitsplatz, um den ihn viele beneiden. Wie sich der Schlepper anlässt? „Nach zwei Tagen wie der Himmel auf Erden“, sagt Max. Er schätzt die gleichmäßige und kompromisslose Leistungsbereitschaft des Fahrzeugs, ob mit der vollen Fuhre am Hang oder der tonnenschweren Steinfräse hintendran. Diese Leistung liefert der wirkungsgradstarke MAN-Sechszylindermotor. Mit 12,4 Liter Hubraum erreicht er ein hohes Drehmoment bereits im unteren Drehzahlbereich, perfekt für schwere Zugarbeiten. Auch Stefan Schuch ist zufrieden mit dem, was das Fendt Schlachtschiff seit seiner Ankunft im Januar abgeliefert hat. „Der Schlepper ist bereits seit rund 500 Betriebsstunden im Einsatz und hat noch keinerlei Probleme gemacht.“ Er sei trotz seiner Größe leicht zu manövrieren und biete in jeder Geschwindigkeit höchsten Fahrkomfort.

„Man weiß, was man dem Boden und seinen Kindern schuldig ist.“

Vor knapp 30 Jahren gründete Franz Schuch seinen Betrieb und gab ihm mit dem Logo der aufstrebenden Pfeile die Richtung vor. „Aufwärts soll es gehen“, sagt der Patron. Egal, welchen Weg man einschlägt. Schuch selbst entstammt einer bereits seit 370 Jahren in Mannersdorf ansässigen Landwirtschaft – ein Erbe, das ihn prägte. „Man weiß, was man seinem Boden und seinen Kindern schuldig ist“, erklärt es der



Unternehmer. Auch ihn ließ die Viehhaltung lange nicht los. Er mästete Schweine, betrieb Äcker und begann mit Lohnfahrten und Baggerarbeiten. Aufwärts ist es seitdem stets gegangen. Lediglich die Schwerpunkte und Standbeine haben sich verlagert, auf denen die Schuch Forst & Garten GmbH fußt. Denn: „Stillstand ist Rückschritt“, mahnt Seniorchef Franz Schuch.

»Der Schlepper ist im ersten Vierteljahr bereits seit rund 500 Betriebsstunden im Einsatz und hat noch keinerlei Probleme gemacht.«

Sein Sohn, der heute 33-jährige Stefan Schuch, scheint diesen Rat nicht nur zu beherzigen, er selbst geht mit Riesenschritten voran, baut aktuell die Forstsparte und den Transportbereich aus. Für die kommenden Jahre sind außerdem größere Investitionen in die Betriebsgebäude, Büros, Hallen und Werkstätten geplant. Mit Auftraggebern wie der Österreichischen Bundesbahn, der Autobahngesellschaft ASFINAG, den Esterhazy Forstbetrieben und vielen anderen kommunalen wie privaten Grundbesitzern kann es Schuch auch um die Zukunft nicht bang sein. Selbst erfahren genug, weiß er ja, wohin es langgehen soll. Dass Stefan Schuch seinen eige-



Die junge Familie Schuch: Iris und Stefan Schuch mit ihrem neu geborenen Sohn Thomas

nen Weg beschreitet, schätzt der Vater durchaus. Wichtig ist ihm allein, dass das Unternehmen in der Familie bleibt. Die Freude war deshalb auch beim Familienoberhaupt groß, als Anfang April 2017 der jüngste Schuch-Enkel, Thomas, das Licht der Welt erblickte.

A propos Familien-Zuwachs: Der aktuelle Fuhrpark-Neuling, der Fendt 1042 Vario, wird nicht der letzte Fendt Schlepper auf dem Hof der Schuchs gewesen sein. In den vergangenen 17 Jahren hat die Firma Schuch 25 Fendt Traktoren erworben. 17 Jahre ist es her, dass Franz Schuch seinen ersten Fendt kaufte und in Fendt Vertriebspartner Harald Janu, Geschäftsführer und erster Ansprechpartner des ACA-Center Niederösterreich, einen loyalen und kompetenten Berater fand. Harald Janu betreut die Firma Schuch und ihre Maschinen bis heute. Traktoren-Geschäfte erledigen er und Schuchs in engem Vertrauen – da wird auch schon einmal der erfolgreiche Kaufabschluss per Handschlag besiegelt oder ein improvisierter Kaufvertrag auf die Tischplatte geschnitzt. Wie das unter Männern üblich ist, genügen wenige Worte, sondern vielmehr Taten. „Vor 17 Jahren ließ sich ein echter Österreicher wie der Franz nur schwer vom Vorteil eines Fendt Traktors überzeugen“, erinnert sich Harald Janu schmunzelnd. Mittlerweile hat er 25 Fendt Traktoren eigenhändig auf dem Hof im Reinthal abgeliefert. Durch ihre Leistungskraft und Zuverlässigkeit haben die Maschinen ihren Platz im Firmengefüge längst erobert.



Drum prüfe, wer sich bindet ...

Manche Dinge begreift man nicht mit dem Verstand. Es reicht auch keine Erklärung – sollte diese noch so gut sein. Manche Dinge muss man einfach selbst erfahren. So, wie das außergewöhnliche Konzept des Fendt 1000 Vario.

Dieser Traktor ist von der Leistungsstärke und vom Verhalten nicht zu vergleichen mit allen bisher bekannten Großtraktoren. Aus diesem Grund hat Fendt ein einzigartiges Programm entwickelt, damit Kunden in ganz Europa den Fendt 1000 Vario auf Herz und Nieren testen können, bevor sie sich zum Kauf entscheiden.

Einhundert Maschinen des Fendt 1000 Vario sind im Jahr 2017 zusätzlich als Demo-Maschinen in ganz Europa unterwegs: Vom Norden Norwegens, bis in den Süden Spaniens.

Rund 100 Stunden dürfen die Landwirte und Lohnunternehmer den Fendt 1000 Vario in härtesten Einsätzen ausprobieren. So haben sie den direkten Vergleich mit bekannten Großtraktoren und Systemmaschinen.

Am Ende ist es wie in einer guten Ehe: Wer sich vorher gut kennenlernt und prüft, viele Stunden miteinander verbringt, auch harte Situationen durchläuft – der weiß, was er wirklich am anderen hat. Dann kann man sich auch binden – mit einem Gefühl von Vertrauen und Sicherheit.

Was die Kunden weltweit vom Fendt 1000 Vario halten, erfahren Sie hier:



DEUTSCHLAND

Bernhard und Alfred Huber, Lohnunternehmen zur Herstellung von Holzhackschnitzel (Händler: ZG Raiffeisen)

Bernhard und Alfred Huber betreiben das Lohnunternehmen Huber GbR zur Herstellung von Holzhackschnitzel. Sie hatten den Fendt 1050 Vario ca. 150 Stunden mit einem Jenz 821 Z Holzackerer im Einsatz. „Wir sind total begeistert von dem enormen Drehmoment an der Zapfwelle beim Holzhackeln – und das bei nur 1550 U/min. Motordrehzahl. Hierdurch können Endstücke mit starken Wurzelanläufen oder große Astvergabelungen ohne separates Aufspalten gehäckselt werden. Trotz seiner Größe hat der 1050 Vario eine sehr gute Wendigkeit, da wir im Schwarzwald mit oft beengenden Wendemöglichkeiten zurecht kommen müssen. Ebenso positiv bewerten wir die sehr angenehme Geräuschkulisse während des Hackens in der Kabine.“

AMERIKA

Brant Ryzebol, Inhaber Ryzebol Dairy Farm

Brant Ryzebol hat eine Milchviehfarm in Michigan. Er besitzt drei Fendt 1000 Vario. „Ich habe mich für diese Traktoren wegen des breiten Anwendungsspektrums entschieden. Wir nutzen sie für die schwere Bodenbearbeitung, zum Mais säen, Silage verdichten oder auch für Transportarbeiten – also vom Ziehen eines 20 Tonnen schweren Miststreuers bis zu 19 Meter breiten Bodenbearbeitungsgeräten. Der 1000 Vario ist das Schweizer Armee-Messer der Traktorwelt“, lacht Brant Ryzebol. „Zudem müssen die Traktoren mit unseren großen Temperaturunterschieden zurecht kommen: Von rund 40 Grad bis –30 Grad Celsius. Ich und meine Mitarbeiter genießen den Komfort des Fahrwerks. Die Kabine und die Einzelradfederung erleichtern uns die langen Arbeitstage und ermöglichen, dass wir auch in den späten Abendstunden noch produktiv sein können.“

UKRAINE

Esben Nielsen, Chefindenieur Agro LV Limited (Händler: Zeppelin)

„Nach zwei Einsatztagen des Fendt 1050 Vario mit einem Horsch Tiger 10 LT und 22 cm Arbeitstiefe, kann ich im Vergleich zu anderen 500 PS Traktoren mit 10,2 l/ha sicherlich von Kraftstoffeffizienz sprechen. Der Preis pro Stunde ist für mich als Ingenieur das wichtigste Argument. Unsere Traktoren fahren 6.000 Betriebsstunden in drei Jahren und der Traktor mit den geringsten Gesamtkosten ist für uns der beste. Gleichzeitig wollen wir nicht billige Traktoren kaufen, um nicht zu viel Zeit für ihren Service zu verschwenden“, sagt Esben Nielsen, Chefindenieur Agro LV Limited.





SÜDAFRIKA

Thys Pottas (2.v.r.), Inhaber und Geschäftsführer der Conchara Farms (Händler: BHBW Holding)

Thys Pottas ist einer der größten Eierproduzenten in Südafrika. Auf seiner Farm nahe Odendaalsrus baut er auf über 2.000 Hektar Mais für Hühnerfutter an. Der Fendt 1042 Vario wird die gesamte Fläche mit einer 24-reihigen Maisdrille mit einer Arbeitsbreite von 18 Metern bearbeiten.

„Wir beabsichtigen unseren neuen Fendt 1042 Vario mit durchschnittlich 14 km/h einzusetzen – damit schafft er rund 250 Hektar am Tag“, so Thys Pottas. „Sehr wichtig ist uns die Schonung des Bodens für gute Erträge. Wir reduzieren die Bodenverdichtung durch Controlled Traffic Farming, d.h. wir benutzen Fahrspuren auf dem Acker. Die Hinterräder des 1000ers sind 0,9 Meter breit mit einem Durchmesser von 2,4 Meter. Die Größe der Reifen sorgt für maximalen Grip und Zugkraft – ich konnte nichts Vergleichbares bei einem Wettbewerber finden. Zudem ist das einfache Wenden am Vorgewende durch das VarioDrive System ist ein absolutes Plus“, betont der Farm-Inhaber. „Kein anderer Traktor hat ein Drehmoment von bis zu 2400 Nm bei 1300 U/min und bietet diese Kraftstoffeinsparungen. Das ist ein wichtiger und langfristiger Cost-of-Ownership-Faktor.“



LUXEMBURG

Jeff Reiff, Inhaber und Geschäftsführer des Lohnunternehmens Reiff S.C.

„Entschieden haben wir uns für den 1000er, weil die Maschine bei der Vorführung einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat. Der 1042 Vario wird bei uns vorwiegend als Ackerschlepper genutzt, beispielsweise für die Stoppelbearbeitung mit einem neuen Mulchsaatgrubber von Köckerling und bei der Aussaat hängt hinten eine acht Meter Sämaschine dran. Deshalb haben wir ihn auch in der Ausführung mit VarioGrip und RTK Spurführung geordert. Zudem hat unsere Maschine auch eine Rückfahreinrichtung wegen dem sehr guten Wiederverkaufswert und einem möglichen Forsteinsatz“, so Jeff Reiff. „Ansonsten kann der 1042 Vario auch aufs Grassilo zum Walzen mit einem Siloverteiler und einer schweren Verdichtungswalze von Holaras – das ist aber kein Schwerpunkt.“



AUSTRALIEN

John Costa (l.), Züchter Growfresh Farms und Josh Nijim (Händler: CMS Ballarat)

John Costa züchtet Pflanzen nahe der australischen Stadt Werribee, die auch liebevoll die „Salatschüssel“ des Bundesstaates Victoria genannt wird, weil hier viele Gemüsesorten angebaut werden. Costas Growfresh PTY LTD Farms liefern frischen Brokkoli, Blumenkohl und weitere Kohlsorten zu den Schlüsselmärkten nach Melbourne.

John Costa setzt den Fendt 1000 Vario mit einem fünf Meter breiten Tiefenlockerer, dem sogenannten Ripper ein. „Für den Gemüseanbau machen wir eine Menge schwerer Bodenvorbereitung. Ich war erstaunt, wie einfach der Traktor den Ripper mit bis zu einem Meter Tiefe problemlos gezogen hat – und auch, wie wirtschaftlich er arbeitet. Ich glaube, mit dieser Maschine könnten wir viel mehr Arbeit erledigen mit weniger Kraftstoffverbrauch. Und das spart uns letztendlich Geld“, sagt John.

Die Größe der 1000er Serie war für John auch ein Thema: „Es ist erstaunlich wie ein Traktor, der 500 PS hat, trotzdem so kompakt ist. Wir haben in Werribee keine großen Flächen fürs Vorgewende. Deshalb ist es beeindruckend zu sehen, wie eng der Wendekreis des 1000ers ist“, fügt John hinzu.



TSCHECHIEN

Karel Koblic, Leiter der Maschinenabteilung und Vorstandsmitglied (l.) in der VOD Jetrichovec. Tomáš Kouba ist Fahrer.

Sie testeten den Fendt 1000 Vario 12 Stunden in der Bodenbearbeitung mit einer 11 Meter Kurzscheibenegge Farmet Softer und einem Grubber HORSCH TIGER 4MT unter erschwerten Bedingungen, nämlich sehr schweren Böden und kupiertem Gelände.

„Uns gefällt besonders die enorme Zugkraft des 1000ers. Er ist in seiner Wendigkeit trotzdem vergleichbar mit einem 939 Vario. Dank VarioGrip kam er auch in unserem hügeligen Terrain mit den schweren Böden sehr gut zurecht. Und der niedrige Verbrauch pro Hektar und die große Flächenleistung überzeugen uns“, so Karel Koblic. Fahrer Tomáš Kouba ergänzt: „Außerdem hat man eine sehr gute Sicht aus der Kabine auf die Arbeitsgeräte.“





DEUTSCHLAND

Thorsten Lebfromm, Geschäftsführer Lebfromm Maschinenbau (Händler: ZG Raiffeisen)

Der Fendt 1050 Vario ist für das Unternehmen Lebfromm Maschinenbau überwiegend mit einer Stabilisierungsfräse an der Autobahn, in Industriegebieten und Baufeldern zwischen Karlsruhe und Basel im Einsatz. „Mit der Leistung des Fendt 1050 Vario bin ich sehr zufrieden“, bestätigt Thorsten Lebfromm. „Leistung, Komfort und Verarbeitung wird bei uns groß geschrieben. Wir haben schon zwei 939 Vario und sind auch hier sehr zufrieden. Mit dem 1050er wollten wir einfach noch ein bisschen mehr PS.“



DÄNEMARK

Lars Jensen, Fahrer bei Revslund Maskinstation (Händler: Kaj Homilius)

Lars Jensen war mit einem 27 Kubikmeter Samson-Güllewagen mit Scheibenegge unterwegs. „Man merkt deutlich, dass viele Pferde unter der grünen Haube stecken“, sagt Lars Jensen. „Mir gefällt auch der hohe Komfort des 1042 Vario. Aus dem Stillstand kann man sofort Höchstgeschwindigkeit fahren, ohne die Notwendigkeit zu Schalten.“



DEUTSCHLAND

Stefan Kiesel, Betriebsleiter und Inhaber Forstbetrieb und Landschaftspflege (Händler: ZG Raiffeisen)

Stefan Kiesel führt einen Betrieb für Forstarbeiten und Landschaftspflege. Dafür setzt er zwei Fendt 211 Vario, einen Fendt 516 Vario sowie einen Fendt 933 Vario ein. Den neuen Fendt 1000 Vario hatte er in den 420 Stunden zu 30 Prozent am Holzhacker und zu 70 Prozent an der Forstfräse. „Der Spritverbrauch passt optimal zur abgerufenen Leistung des 1000ers“, bestätigt Stefan Kiesel. „Der Traktor hat ordentlich Hubraum und dadurch bessere Leistung. Insgesamt macht er einen sehr hochwertigen Eindruck mit viel Komfort. Und auch nicht zu vernachlässigen: Ich fühle mich bei meinem Händler sehr gut betreut, denn der Service durch die Fachwerkstatt ist sehr gut.“



SLOWAKEI

Peter Rózsa, Leiter der Maschinenabteilung EXATA Group a.s.

Die EXATA Group a.s. bearbeitet in der Slowakei 22.700 ha Land. Sie haben den Fendt 1042 Vario mit einer Saatbeetkombination von Bednar, dem SWIFTER SM mit 16 Meter Arbeitsbreite im Einsatz. „Wir haben den Traktor gegen eine Raupe unter gleichen Bedingungen fahren lassen. Der Fendt lief mit 0,5 l/ha niedrigerem Verbrauch bei vergleichbarer Arbeitsgeschwindigkeit“, so Peter Rózsa. „Die Arbeitsgeschwindigkeit betrug im Durchschnitt 11 km/h und bergaufwärts 9 km/h. Uns gefällt besonders der Verbrauch und die Flächenleistung im Vergleich zu unserer eigenen 600 PS Maschine. Das Variogetriebe ist sehr komfortabel und generell ist die Ergonomie des Traktors auf der höchsten Ebene. Außerdem war unser Fahrer positiv überrascht, wie leicht der 1042 Vario zu bedienen ist. Die Einstellung der Arbeitsparameter mittels Varioterminale ist sehr einfach.“



Hinter jedem Fendt steckt eine ganz besondere Geschichte. Hier haben wir für Sie die wahren Geschichten von Fendt Kunden und Fendt Fahrern zusammengetragen – ein echtes Erlebnis: test.fendt.com

Die Königin fährt Fendt



Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Im Obstbetrieb von Familie Seubert ist das durchaus wörtlich zu nehmen. Die Vorliebe für Traktoren aus dem Hause Fendt ist der 23jährigen Juniorchefin Franziska Seubert in die Wiege gelegt worden. Schon Großvater und Vater Seubert fuhren am liebsten mit den Nachkommen des Dieselrosses über die Obstanlagen im unterfränkischen Land, wo sich Obstbäume, Rapsfelder und Getreideäcker an die sanften Hügel schmiegen.

Dort also, im idyllisch gelegenen Altertheim westlich von Würzburg, wohnt Franziska Seubert. Die gelernte Gärtnerin, Fachrichtung Obstbau, ist vor zwei Jahren in den landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern eingestiegen und wird ihn in einigen Jahren wohl selbst übernehmen. Neben ihrer Arbeit auf den weitläufigen Obstanlagen hat sich die 23jährige zu einer „vornehmen“ Nebentätigkeit verpflichten lassen. 2015 wurde sie vom Fränkischen Obstbauernverband zur Apfelkönigin auserkoren: Mit Schärpe und Krone sowie einer Vielzahl repräsentativer Aufgaben. „Es macht mir großen Spaß, für unsere heimischen Äpfel zu werben und über deren Anbau aufzuklären“, sagt die fränkische Apfelkönigin gut gelaunt und beißt gleich in ein rotbackiges, saftiges Exemplar hinein: Ernte 2016, vom Hügel gegenüber.

Dann steigt Franziska Seubert auf ihr Gefährt, einen Fendt 210 F Vario mit 100 PS, das praktische und komfortable Modell für den Obstanbau. Die junge Frau ist auf dem Weg, die Apfelblüte zu begutachten und eventuell noch Pflanzenschutzmaßnahmen durchzuführen. Das tut sie immer auf einem der hofeigenen Schmalspurtraktoren. Denn die Königin fährt am liebsten Fendt.

Ruckfrei am Hang

Die 200er Modellreihe – der kleinste Fendt Traktor – zeigt auf vielen Gebieten seine wahre Größe. Es gibt sie mit der Maximalleistung von 70 bis 110 PS, und je

Die fränkische Apfelkönigin
Franziska Seubert fährt am liebsten Fendt

nach Außenbreite und Fahrzeugaufbau wird in V/F- oder P-Modelle unterschieden. Die V-Ausführung ist besonders schmal und ideal für den Weinbau, die P-Ausführung dagegen das breiteste Modell. Die F-Serie liegt komfortabel dazwischen und wartet für den Anbau von Obst und Gemüse mit größerem Reihenabstand (von 1,90 Meter bis drei Meter) auf. Familie Seubert verfügt insgesamt über vier 200er Traktoren der F- und V-Serie zwischen 75 und 100 PS. Alle Fendt 200er Modelle sind seit 2009 mit dem stu-

»Es macht mir großen Spaß, für unsere heimischen Äpfel zu werben und über deren Anbau aufzuklären.«

fenlosen Variogetriebe ausgestattet. Das ist mit ein Grund für Hofinhaber Karl Seubert, warum er sich in der Vergangenheit bewusst für den Kauf von Fendt Schleppern entschieden hat. „Für uns ist es wichtig, auch am Hang ruckfrei anfahren oder die Geschwindigkeit drosseln zu können“, sagt Franziska Seubert, die vom Fahrkomfort ihrer Arbeitsgeräte geradezu schwärmt. „Wir arbeiten immer in der optimalen Geschwindigkeit.“ Ob beim Spritzen, Mulchen oder beim Abtransport der zentnerschweren Erntekisten zur Hofanlage. Vom Schneckentempo bis zur Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h ist dynamisches Fah-



Mutter Barbara, Tochter Franziska und Vater Karl Seubert auf ihrer Hofanlage. Im Hintergrund ein Fendt 210 Vario F

Bis zur Apfelernte 2017 ist Franziska Seubert noch Fränkische Apfelkönigin – ein königliches Amt, das ihr viel Spaß bereitet



ren ohne Kraftunterbrechung möglich. Genau das schätzt die Obsterzeugerfamilie Seubert an ihren Traktoren.

Es ist Anfang Mai und das Frühjahr lässt zu wünschen übrig. Schnee nach Ostern, dann Starkregen und Kälte bis weit in den Mai hinein. Die Apfelblüte hat auch im südlichen Franken gelitten, doch Obstbauer Karl Seubert bleibt gelassen. „Was soll man machen,“ sagt der sympathische Altertheimer. „Wir leben mit der Natur und nehmen das Wetter, wie es kommt.“ Umso wichtiger ist es für ihn, dass seine Arbeitsgeräte jederzeit einsatzbereit sind – sobald es die Wetter-

»Da sind wir schon sehr zufrieden. Unsere Fendt Traktoren sind sparsam im Verbrauch und wenig reparaturanfällig.«

bedingungen zulassen. Karl Seubert weiß um die viel beschworene Fendt'sche Qualität – er ist davon überzeugt. „Wir fahren quasi reparaturfrei. Auch das ein

Grund, warum auf unseren Hof nur noch ein Fendt Traktor kommt.“ Denn Karl Seubert hat dabei nicht nur die Anschaffungskosten im Blick, sondern bewertet auch die geringen Betriebskosten. „Da sind wir schon sehr zufrieden. Unsere Fendt Traktoren sind sparsam im Verbrauch und wenig reparaturanfällig.“

Obst und Bienen

Familie Seubert betreibt 14 Hektar Obstbau auf verschiedenen Plantagen, die auf die umliegenden Hügel verteilt sind. In der Hauptsache sind es Äpfel, aber auch Birnen, Mirabellen und Zwetschgen, die die Familie anbaut und zum Teil auch selbst verarbeitet. Allein 20 verschiedene Apfelsorten – die gängigen, wie Elstar, Gala, Jonagold oder Braeburn, aber auch manche alten Sorten – wachsen unter Seuberts Obhut in kontrolliert integriertem Anbau. Ähnlich wie beim Bio-Obst hat sich der Betrieb Seubert dabei strengen Anbaukriterien unterworfen. Er produziert umweltschonend und kommt gleichzeitig den hohen Ansprüchen der Verbraucher nach. Das gelingt, wie Karl Seubert erklärt, durch eine ausge-

wogene Fruchtpflege und das Gleichgewicht auf den Obstanlagen zwischen Schädlingen und Nützlingen. Große, moderne Kühlräume halten die Ernte frisch für den Verkauf an Großhändler oder im eigenen Hofladen. Dort steht das hofeigene Obst, sowie Obstschnäpse aus der eigenen Brennerei und Honig der eigenen Bienen zum Verkauf. 24 Bienenvölker betreut Christoph Seubert, Franziskas älterer Bruder, mit viel Hingabe. Er freut sich über den Sonnenschein, der viele hungrige Bienen aus den Holzkästen wieder ins Freie lockt. Im Hofladen selbst steht Barbara Seubert mit Kunden im Gespräch. Täglich verkauft sie die Produkte der Region und das selbst angebaute, heimische Obst in vielen Varianten von Apfelchips bis Birnenschnaps. Die Kühlräume leeren sich allmählich.

Auf den Plantagen wird bereits der Grundstein für die kommende erfolgreiche Obsternte 2017 gelegt. Im Mai steht der Pflanzenschutz an oberster Stelle. Unkraut wird gespritzt, die Anlage gemulcht. Im Einsatz sind zwei Schmalspurtraktoren, die mit einer Anhängespritze und einem Mulcher arbeiten. Die Apfelkönigin fährt versiert die einzelnen Baumreihen

ab, sie hat Spaß dabei. „Unsere Traktoren sind genial einfach zu fahren und zu bedienen“, sagt sie und lächelt. Sie liebt an ihrem königlichen Gefährt insbesondere die Vario-Technologie und ihre Wendigkeit.

»Unsere Traktoren sind genial einfach zu fahren und zu bedienen.«

Die schlanke Wespentaille des Traktors ermöglicht einen Lenkeinschlag von bis zu 58 Grad, Franziska Seubert kurvt so problemlos in die übernächste Baumzeile. Beim Fendt Fahrertraining im vergangenen Jahr hat sie ihr Fahrkönnen übrigens noch intensivieren können. „Manchmal zeige ich sogar meinem Vater den einen oder anderen Bedientrick am Multifunktions-Joystick oder am Display“, lacht sie verschmitzt. Vater und Tochter verstehen sich gut. Sie begutachten die Blüten, blicken zum Himmel und Karl Seubert meint: „Bald wird es Zeit, die Hagelnetze zu spannen.“



Drei Fendt 200er-Traktoren zwischen 80 und 100 PS – ideal für den Obstanbau



Heimisches Obst und Produkte aus der Region finden im Hofladen des Familienbetriebs Seubert ihre Abnehmer



FENDT



Perfekte Ernte. Made by Fendt.

Neben effizientem Durchsatz, bester Druschqualität und hohem Bedienkomfort bilden Zuverlässigkeit und geringe Standzeiten die perfekte Ernte. Dafür garantieren wir mit dem Fendt Harvest Promise für jeden Fendt Mähdrescher. Und mit ProLease planen Sie Ihre Erntekapazitäten genau so flexibel wie Sie es brauchen.



Versprochen ist versprochen

- Flächendeckendes Lagernetz für schnelle Ersatzteillieferung
- 24 Stunden, 7 Tage die Woche Ersatzteilversorgung
- Erstattung von Kosten für Ersatzmaschinen

AGCO FINANCE
ProLease
DRIVEN BY PERFORMANCE

AGCO Finance ProLease Mietprogramm

- Steigern Sie Ihre Erntekapazitäten bei höherer Liquidität
- Profitieren Sie vom Rundumsorglos-Paket mit Servicevertrag und Gewährleistungsverlängerung



Fendt ist eine weltweite Marke von AGCO. fendt.com

Erfahren Sie mehr unter fendt.com/mähdrescher

